

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

12. Jahrgang, Nr. 3

Ausgegeben am 11. April 1938

Das ungeheure geschichtliche Geschehen dieser Tage, das das Leben des deutschen Volkes in all seinen Bereichen erfüllt und erhebt, weist auch dieser Schriftenreihe neue Wege.

Aus der Vereinigung Österreichs mit dem Reich erwachsen wirtschaftlich in der Hauptsache zwei bedeutsame Aufgaben. Es gilt allgemein, die in ihrem Aufbau wie in ihren staatlichen Grundlagen ganz verschiedenartigen Volkswirtschaften' organisch miteinander zu verschmelzen, und es gilt gegenwärtig im besonderen, Österreichs Wirtschaftsnot zu überwinden: mit den gewaltigen und rasch wirkenden Mitteln und Methoden, die der Nationalsozialismus entwickelt hat, und denen die bisherige Regierung des Landes mit seltsamer Verständnislosigkeit gegenüberstand.

Beide Aufgaben rufen auch die Wirtschaftsforschung zur Mitarbeit auf. Es gereicht mir zur besonderen Ehre, daß die Reichsregierung mich als den Präsidenten des Instituts für Konjunkturforschung in Berlin mit der Leitung des Österreichischen Instituts für Konjunkturforschung beauftragt hat. Das enge Zusammenwirken beider Forschungsstellen wird unserer Mitarbeit an den neuen großen Aufgaben, wie ich hoffe, in hohem Grade förderlich sein.

Wagemann

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

12. Jahrgang, Nr. 3

Ausgegeben am 11. April 1938

INHALTSVERZEICHNIS:

Geleitwort	
Österreichs Wirtschaftsnot und Wirtschaftspolitik vor der Eingliederung in das Reich ¹⁾	75
Die Wirtschaftslage in Österreich:	
I. Das nationalsozialistische Aufbauprogramm für Österreich	82
II. Die letzten Wochen des alten Wirtschaftsregimes	84
Produktion	84
Arbeitslage	84
Nationalbank	86
Kapitalmarkt	86
Preise	86
Umsätze	87
Verkehr	89
Die Lage der Weltwirtschaft	89
Tabellenanhang	100

ÖSTERREICHS WIRTSCHAFTSNOT UND WIRTSCHAFTSPOLITIK VOR DER EINGLIEDERUNG IN DAS REICH

Unsere österreichischen Volksgenossen haben im letzten Jahrzehnt in wirtschaftlicher Hinsicht einen Leidensweg zurückgelegt, den bis zum Umschwung im März dieses Jahres kein Hoffnungsstrahl erhellte. Im Gegenteil: Noch wenige Wochen vor der Vereinigung Österreichs mit dem Reich mußten selbst politische Stellen und Träger des alten Systems zugeben, daß die österreichische Wirtschaft — die sich von den Wirkungen der großen Krise von 1929 bis 1932 noch nicht einmal so weit erholt hatte, daß dem ständigen Absinken des Lebensstandards der breiten Massen hätte Einhalt geboten werden können — durch den Rückschlag der internationalen Konjunktur bereits in Mitleidenschaft gezogen sei und von einem weiteren Rückgang bedroht würde.

Die Friedensdiktate und die Unterwerfung von Genf

Die Wurzeln all dieser Schwierigkeiten hängen mit der Unbill, die die Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie und das Friedensdiktat von St. Germain Österreich zugefügt hatten, aufs engste zusammen. Durch die willkürliche Zerschlagung der Wirtschaftseinheit, die einst das Habsburger Reich gebildet hatte, in seinem wirtschaftlichen Lebensnerv getroffen und durch den Machtspruch der Entente verhindert, sich mit dem Deutschen Reich zu vereinen oder auch nur mit den sogenannten Nachfolge-

staaten und anderen Nachbarn eine engere wirtschaftliche Verbindung einzugehen, bot Österreich bis zuletzt das Bild einer Rumpfwirtschaft, die auf sich selbst gestellt zum Niedergang verurteilt schien. Immer wieder haben sich daher die Mächte, die an dem Fortbestand des österreichischen Staates interessiert waren, veranlaßt gesehen, Österreich mit Krediten und Hilfsaktionen unter die Arme zu greifen. Selbst in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre war Österreich noch immer Kostgänger an den ausländischen Kapitalmärkten, obwohl es ständig klarer wurde, daß die Auslandskredite höchstens eine wirtschaftliche Scheinblüte erzeugen, aber nicht die Wunden heilen konnten, die die Friedensverträge der österreichischen Wirtschaft geschlagen hatten.

Das Schlimmste war jedoch, daß Österreich die Kreditbereitschaft des Auslandes mit einer fast völligen Preisgabe nicht nur seiner politischen, sondern auch seiner wirtschaftlichen Souveränität bezahlen mußte. Schon die Völkerbundsanleihe von 1922, die Österreich vor dem Währungschaos retten sollte, wurde nur gewährt, nachdem sich Österreich im Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 außer zur Wahrung seiner politischen Unabhängigkeit auch zur Aufrechterhaltung einer strengen wirtschaftlichen und finanziellen Autonomie verpflichtet hatte. Was das bedeutet, wird klar, wenn man sich erinnert, daß die Begründung, mit der der Haager Schiedsgerichtshof im Jahre 1931 den Plan einer Zollunion zwischen Deutschland und Österreich zu Fall brachte, sich hauptsächlich auf diese „freiwillige“ Verpflichtung der Regierung Seipel stützte. Aber auch im Innern hatte sich Österreich durch das Genfer Protokoll seiner wirtschaftspolitischen Freiheit weitgehend entäußern müssen. Es wurde Österreich nicht nur ein „Normalbudget“ vorgeschrieben, man zwang es nicht nur zu einem rigorosen Beamtenabbau und anderen einschneidenden „Sanierungsmaßnahmen“, sondern setzte auch einen Völkerbundskommissar ein, der die Finanzgebarung bis in alle Einzelheiten hinein kontrollierte und vor allem auch über die Verwendung der Völkerbundsanleihe entschied — mit dem Ergebnis, daß im Jahre 1926, als der Kontrolleur „nach gelungener Sanierung“ seine Tätigkeit einstellte, fast ein Viertel dieser Wiederaufbauanleihe noch nicht verausgabt war.

¹⁾ Der Aufsatz ist den Veröffentlichungen des Institutes für Konjunkturforschung in Berlin entnommen.

Auf Genf folgte Lausanne

Das gleiche Schauspiel wiederholte sich, als die Regierung Dollfuß nach dem Zusammenbruch der Österreichischen Credit-Anstalt im Jahre 1931 (ein Zusammenbruch, der nicht zu Unrecht die Antwort Frankreichs auf den Zollunionsplan genannt wurde) keinen anderen Ausweg sah, als das Ausland erneut um Hilfe anzugehen. Wieder stellten die auswärtigen Kapitalmächte ihren Kredit erst zur Verfügung, nachdem sich Österreich in den Lausanner Vereinbarungen von 1932 abermals auf die Beibehaltung seiner staatlichen und wirtschaftlichen „Selbständigkeit“ festgelegt hatte, obwohl durch die Ereignisse der letzten Jahre hinlänglich bewiesen war, daß gerade in dieser Autonomie die entscheidende Ursache seiner Ohnmacht lag. Und wieder mußte Österreich die schärfsten Vorschriften für seine innere Wirtschaftspolitik hinnehmen. Die Bedingungen der Lausanner Anleihe verpflichteten es, das Gleichgewicht im Bundeshaushalt und im Haushalt der Bundesbahnen wieder herzustellen. Sie hielten die Regierung an, die Devisenzwangswirtschaft nach und nach abzubauen. Gleichzeitig wurde wieder ein Finanzkontrolleur des Völkerbundes mit weitgehenden Aufsichtsbefugnissen eingesetzt. Nur mit seiner Zustimmung konnte die österreichische Regierung über den Erlös der Lausanner Anleihe (die übrigens obwohl Mitte 1932 abgeschlossen, erst im Laufe des Jahres 1933 in Österreich einlief) verfügen. Nur mit seiner Billigung konnte die Regierung Schatzscheine ausgeben, und nur mit seiner Genehmigung konnten die österreichischen Bundesländer und Gemeinden Anleihen aufnehmen. Doch selbst als der Völkerbunds-kontrolleur im Jahre 1936 abtrat, weil er Österreichs Finanzen und Währung für hinreichend gefestigt hielt, war die österreichische Wirtschaftspolitik von ausländischer Bevormundung noch nicht befreit. Neben dem Völkerbunds-kontrolleur hatte Österreich in Lausanne nämlich noch ein aus Vertretern der Anleihegläubiger gebildetes Kontrollkomitee hinnehmen müssen, dessen Zustimmung bei der Emission einer langfristigen Bundesanleihe auch nach dem Abgang des Völkerbunds-kontrolleurs einzuholen war — ganz abgesehen davon, daß der Völkerbund berechtigt blieb, jederzeit einen neuen Finanzkontrolleur nach Österreich zu entsenden. Es bestanden also genügend Bindungen, um Österreichs Wirtschaftspolitik in erster Linie auf die Erfüllung der Ansprüche seiner ausländischen Gläubiger festzulegen, wie immer auch die Auswirkungen dieser Politik auf den Binnenmarkt und das Einkommen der breiten Massen sein mochten.

Der Verzicht auf Arbeitsbeschaffung

In solche Fesseln geschlagen, war Österreich im Kampf um die Überwindung der Weltwirtschaftskrise, die Österreich mit kaum geringerer Wucht als Deutschland getroffen hatte, natürlich schwer gehemmt. Während andere Staaten, um die Not zu lindern und die Arbeitslosigkeit zu beheben, in erheblichem Umfang den Staatskredit einsetzten, war Österreich durch seine Auslandsgläubiger verpflichtet, seine Staatsausgaben aufs äußerste zu beschränken und den überwiegenden Teil der Lausanner Anleihe zur Rückzahlung der unmittelbar nach dem Zusammenbruch der Credit-Anstalt von der B. I. Z. und der Bank von England gewährten Kredite zu verwenden.

Aber das, was die Auslandsgläubiger forderten, deckte sich weitgehend mit dem, was die österreichischen Regierungen von 1932 bis 1938 ohnehin als die zweckmäßigste Wirtschaftspolitik erachteten. Die früheren österreichischen Regierungen waren stets der Meinung, daß es für ein Land wie Österreich in erster Linie darauf ankomme, die Ausfuhr zu fördern, seinen internationalen Kredit zu wahren und durch pünktliche Erfüllung des Schuldendienstes und baldige Wiederherstellung des freien auswärtigen Zahlungsverkehrs um das Vertrauen des Auslands zu werben. Sie betrachteten den Einsatz des Staatskredits für die Zwecke der Wirtschaftsbelebung im Grunde genommen immer als ein gefährliches Experiment, das stets die Gefahr von Fehlinvestitionen und außenwirtschaftlich unerwünschten Kostenaufblähungen heraufbeschwöre. Ihre Furcht vor einer Erhöhung der Staatsschuld war größer als ihr Vertrauen auf die dadurch zu erzielende Steigerung des Volkseinkommens, die ja die neue höhere Staatsschuld viel leichter tragbar machen kann, als es die alte in Anbetracht des niedrigeren Standes des Volkseinkommens war.

Die früheren österreichischen Regierungen haben daher im Kampf gegen die Weltwirtschaftskrise niemals eine energische Politik der Selbsthilfe, wie sie etwa Deutschland und Italien betrieben, versucht, sondern — ganz im Sinne der Auslandsgläubiger — ihr Hauptaugenmerk auf den Ausgleich der Zahlungsbilanz und die Wiederherstellung einer freien Währung gerichtet. Hauptbedingung hierfür war selbstverständlich eine relative Knapphaltung des Binnenmarktes, und dies wieder bedeutete natürlich in erster Linie den Verzicht auf eine großzügige Arbeitsbeschaffungspolitik, die die auf dem Brachliegen der Produktionsfaktoren beruhende „Billigkeit“ des Landes beseitigt, die Kapazitäten mehr für den Binnenmarkt in Anspruch genommen, den Ein-

fuhrbedaff erhöht und damit vielleicht die Devisenlage verschlechtert hätte. Die Aufwendungen, die die österreichischen Regierungen von 1932 bis 1937 für Arbeitsbeschaffung riskierten, blieben jedenfalls im Verhältnis zum Gesamtbudget und vor allem im Verhältnis zu der großen Zahl der Arbeitslosen stets recht bescheiden, und das Wenige, was getan wurde, wurde durch die orthodoxe Methode der Finanzierung, die sich im wesentlichen darauf beschränkte, die benötigten Mittel vom offenen Kapitalmarkt abzuschöpfen, um ein gut Teil der sonst möglichen Wirkung gebracht.

Die Außenhandelskonjunktur . . .

Unter diesen Umständen hing die Belebung der österreichischen Wirtschaft natürlich so gut wie ausschließlich von den Fortschritten ab, die im Außenhandel erzielt wurden. Österreichs Startbedingungen waren in dieser Hinsicht verhältnismäßig günstig, was freilich in der Hauptsache nur ein Ausdruck seiner sonstigen Schwäche war. Da es nahezu auf jede autonome Förderung des Binnenmarktes verzichtete, blieb sein Preisniveau relativ niedrig, und niemals hatte seine Ausfuhr unter der Konkurrenz des Binnenmarktes zu leiden. Auch daß es 1931 und in den beiden folgenden Jahren nicht imstande gewesen war, seine Währung zu halten, kam ihm später in gewisser Hinsicht zugute. Die Entwertung des Schillings machte nämlich wenigstens zum Teil den Valutavorsprung anderer Länder mit entwerteter Währung wett und erleichterte es damit der österreichischen Industrie, international konkurrenzfähig zu bleiben. Schließlich wurden Österreich teils aus politischen Gründen verschiedentlich handelspolitische Konzessionen gemacht, wie etwa in den bekannten Römer Protokollen vom 14. März 1934, die eine Intensivierung des Handelsverkehrs zwischen Italien, Ungarn und Österreich zum Gegenstand hatten und damit an ähnliche Vereinbarungen aus dem Jahre 1931 anknüpften.

Österreichs Ausfuhr ist daher von 1932 bis Herbst 1937 gewachsen. Anfänglich war die Zunahme, der Entwicklung des Welthandels entsprechend, freilich nur gering. Noch im Jahre 1935 lag die Ausfuhr ihrem Wert nach erst etwa 15 v. H. über dem Stand von 1932, und selbst im ersten Halbjahr 1936, als Österreich durch den hohen italienischen Rüstungsbedarf und die Sanktionen, die andere Mächte gegen Italien verhängten, in einem wichtigen Absatzgebiet eine glänzende Exportchance erhielt, war die Steigerung der Gesamtausfuhr noch mäßig. Der Produktionsindex des Österreichischen Instituts für Konjunkturforschung war 1935 allerdings bereits 30 v. H. höher als 1932; aber hierbei ist zu

berücksichtigen, daß dieser Index fast nur die wichtigsten Ausfuhr- und Produktionsgüterindustrien umfaßt, und daß die Produktionsgütererzeugung natürlich auch durch die Ersatzinvestitionen, die die bessere Exportlage erheischte, begünstigt wurde. Immerhin lag die Produktion selbst in diesem begünstigten Sektor der österreichischen Wirtschaft Anfang 1936 noch um rund 15 v. H. unter dem Niveau von 1929, während der auf einer viel breiteren Basis beruhende *deutsche* Produktionsindex den Vorkrisenstand damals bereits überschritten hatte.

Ein rascheres Tempo nahm die Ausfuhrbelebung erst an, als Mitte 1936 an den Weltmärkten eine allgemeine Hausse einsetzte und der Welthandel, der vom Aufschwung der Binnenmärkte bisher nur wenig berührt worden war, sich auf einmal sprunghaft ausdehnte. Österreichs Wirtschaft konnte nun aus ihrer an sich höchst traurigen Konjunkturlage Nutzen ziehen, denn sie gehörte zu den wenigen Volkswirtschaften, die noch über unausgenutzte Kapazitäten verfügten, namentlich auch in der Schwerindustrie. Hier fand also der Weltmarkt Gelegenheit, seinen Warenhunger zu befriedigen, und Österreichs Ausfuhr stieg beträchtlich an. Hatte bisher die durchschnittliche Jahreszunahme nur etwa 4-6 v. H. betragen, so erhöhte sich der Wert der österreichischen Gesamtausfuhr von 1936 bis 1937 um fast 30 v. H., ja bei einzelnen Warengruppen, wie z. B. Eisenerz und Eisen- und Metallwaren, betrug die Steigerung sogar 50 und 60 v. H. Auch der Fremdenverkehr aus dem Ausland, der 1934 fast völlig darniedergelegen und sich auch 1935 nur wenig erholt hatte, nahm 1936 und vor allem 1937 erheblich zu. Österreich kam dabei zugute, daß es nicht nur ein billiges Land war, sondern auch seine Fremdenwerbung von den an seiner Unabhängigkeit interessierten Ländern weitgehend unterstützt wurde. Freilich war selbst 1937, an der Zahl der Übernachtungen gemessen, der Stand von 1931 und 1932 noch nicht wieder erreicht.

Diese Steigerung der Ausfuhr und des Fremdenverkehrs, die fast die einzige und jedenfalls die bei weitem wichtigste Triebkraft des österreichischen Wirtschafts„aufschwungs“ der letzten Jahre bildete, ermöglichte auch jenen „Erfolg“, dessen sich das alte System in Österreich mit besonderer Vorliebe rühmte, nämlich die *Besserung der österreichischen Außenbilanz*. Tatsächlich hat sich die österreichische Devisenlage seit 1932/33 wesentlich entspannt. Der Gold- und Devisenbestand der Nationalbank ist seit 1933 ständig gewachsen. Dabei hat Österreich die Forderung seiner Auslandsgläubiger nach mög-

lichtst raschem Abbau der Devisenzwangswirtschaft erfüllt und die Beschränkungen des auswärtigen Zahlungsverkehrs nicht nur für kommerzielle, sondern auch für finanzielle Transaktionen nach und nach zumindest in der Praxis so gut wie beseitigt. Am 10. Dezember 1934 konnte auch auf das Stillhalteabkommen für Kurzkredite, das Österreich vor einem plötzlichen Abzug der bis 1931 gewährten Auslandskredite sicherte, verzichtet werden. Nach offiziellen Angaben der nun liquidierten Nationalbank ist ferner die gesamte Auslandsverschuldung Österreichs unter Anrechnung der durch die Entwertung ausländischer Valuten entstandenen Verminderung von Ende 1932 bis Ende 1936 um annähernd 2,2 Milliarden Schilling oder mehr als die Hälfte zurückgegangen, wobei freilich offen bleibt, ob es sich hier nicht nur um eine Abnahme der sichtbaren Schuld handelt, der bis zu einem gewissen Grade eine weniger sichtbare Neuverschuldung und

eine (nicht näher erfassbare) Veräußerung oder Repatriierung österreichischer Auslandsguthaben gegenübersteht.

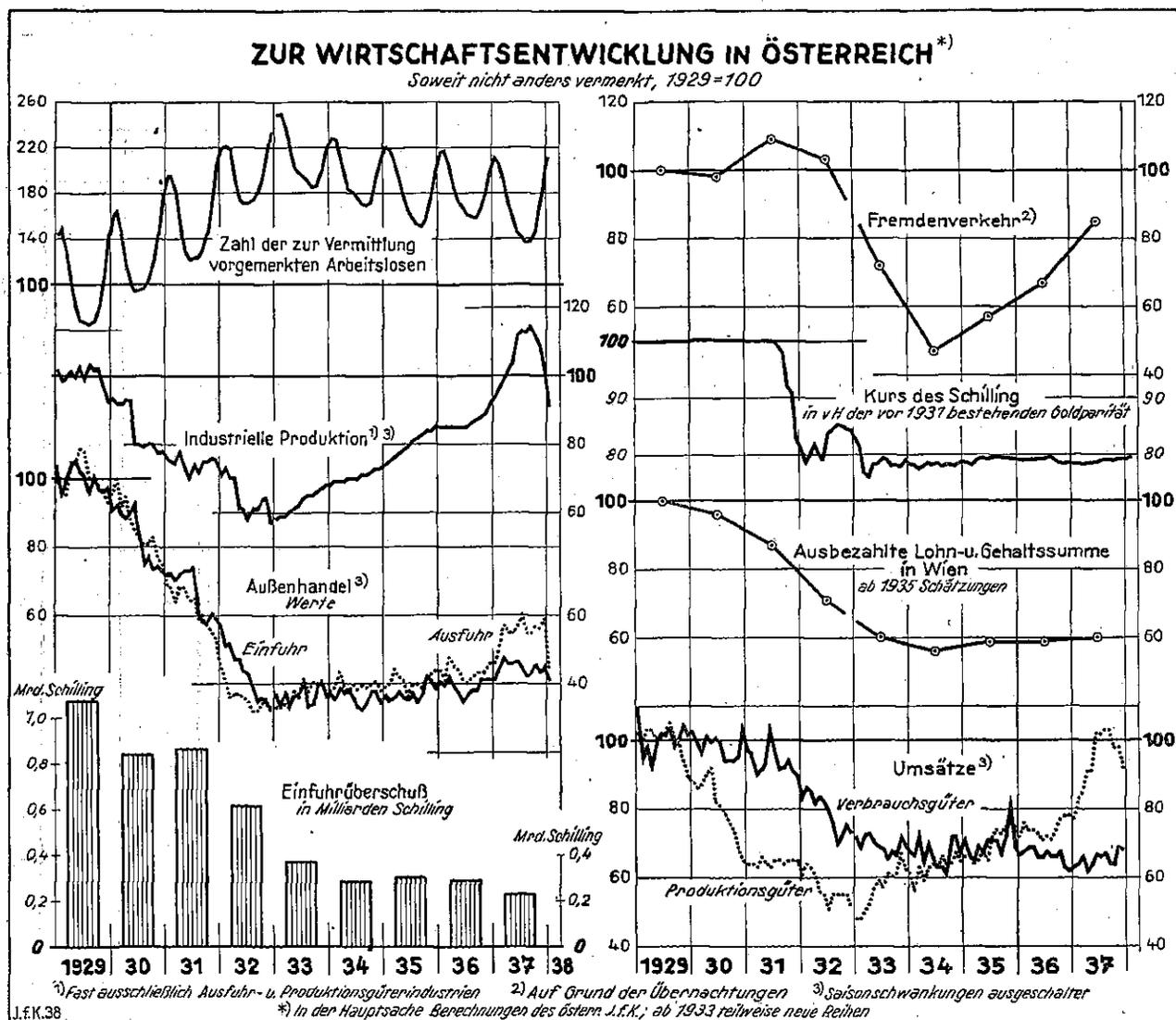
... und ihr Preis

Aber welcher Preis mußte für diese Leistungen bezahlt werden!

Bereits oben ist angedeutet worden, daß die Außenhandelskonjunktur, die Sanierung der Währung, die Wiederherstellung der Devisenfreiheit und all die anderen außenwirtschaftlichen Erfolge des alten Systems in Österreich nur auf der Grundlage einer systematischen Knapphaltung des Binnenmarktes erzielt werden konnten, die auf der einen Seite die Ausfuhr und den Fremdenverkehr anregte und auf der anderen den Einfuhrbedarf niedrig hielt.

Im einzelnen bedeutete das zunächst einen fast dauernden *Lohndruck*. Die Löhne der österreichischen Arbeiter sind, soweit sich feststellen läßt, zum

Abb. 1.

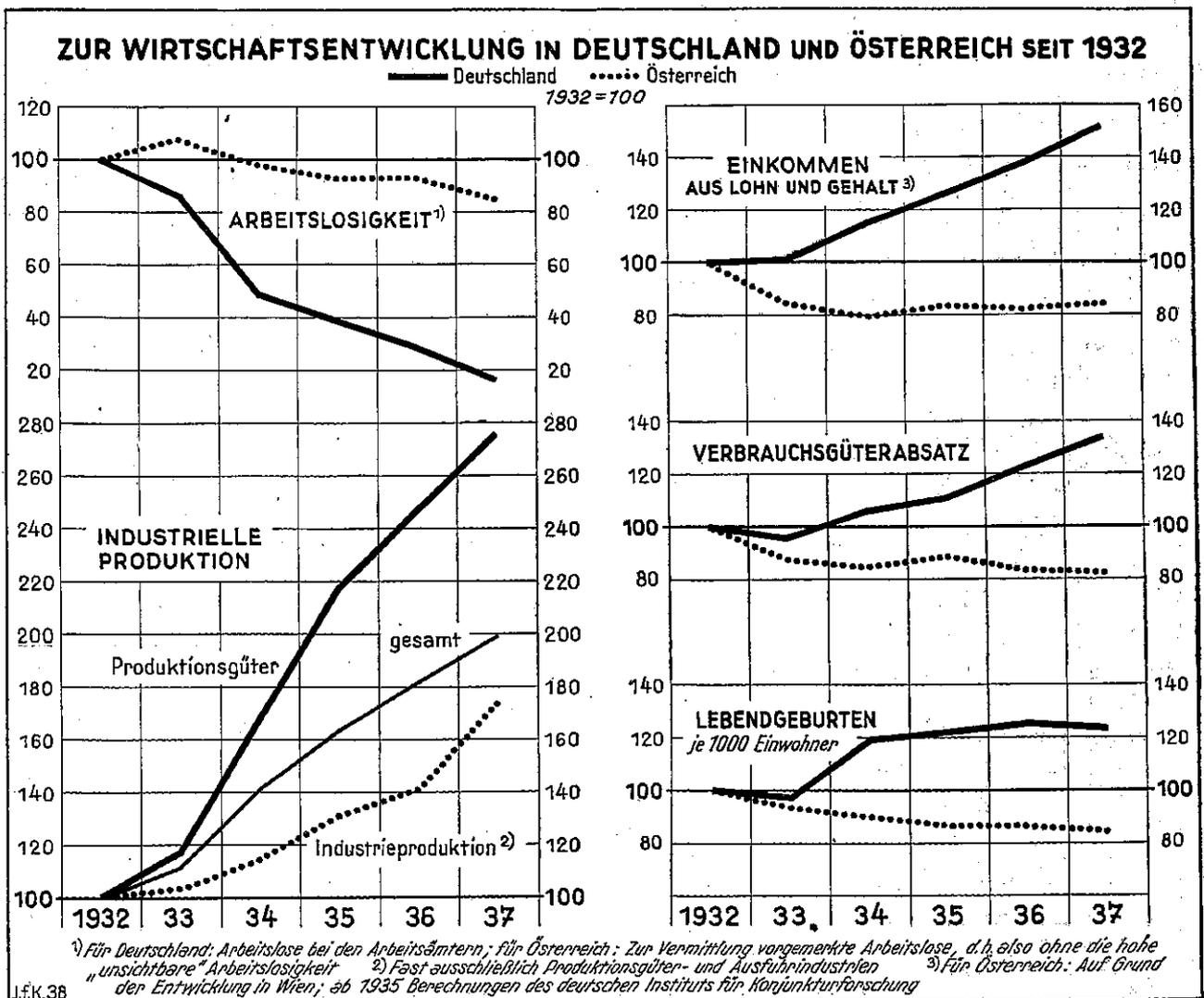


großen Teil noch bis 1934 oder 1935 gesunken. So ist etwa der Lohnindex für die Metallindustrie von 1932 bis 1934 um 7 v. H. zurückgegangen; die Löhne in der Bauindustrie sind sogar 1935 im Vergleich zum Vorjahr durchschnittlich noch um etwa 10 v. H. herabgesetzt worden. Seitdem dürften die Löhne wohl nur in Ausnahmefällen erhöht worden sein, obschon die Lebenshaltungskosten von der Steigerung der Nahrungsmittelpreise wahrscheinlich nicht unberührt geblieben sind.

Österreichs Arbeiterschaft ist aber für den Lohndruck auch nur in wenigen Fällen durch Mehrbeschäftigung entschädigt worden. Die Belegung im Ausfuhrsektor und den hiervon zum Teil beeinflussten Investitionsgüterindustrien erforderte nämlich nur verhältnismäßig wenig zusätzliche Arbeitskräfte, da die Betriebe vielfach eine starke Rationalisierung durchgemacht hatten und der Ausfuhrsektor seiner Beschäftigtenzahl nach nur einen geringen Bruch-

teil der Gesamtwirtschaft ausmacht. Die Binnenmarktindustrien aber verharren weiter in der Depression, da die Regierung nichts Entscheidendes zu ihrer Belegung tat und der Lohndruck ihren Auftragseingang sogar noch weiter schrumpfen ließ. Obwohl also die Produktion des begünstigten Wirtschaftsteils gemessen am Index des Österreichischen Instituts für Konjunkturforschung (der wie gesagt in der Hauptsache Ausfuhrindustrien umfaßt) 1937 den Stand von 1929 um 6 v. H. überschritt, blieb die *Arbeitslosigkeit* nach wie vor eine weit klaffende Wunde des österreichischen Wirtschaftskörpers. Im Durchschnitt des Jahres 1937 — einem, wie wir sehen werden, konjunkturell noch außerordentlich günstigen Zeitpunkt — betrug selbst die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen noch 321.000, d. h. nur etwa 85.000 weniger als 1933 und 129.000 mehr als 1929. Im Jänner 1938 war die Zahl der registrierten Arbeitslosen sogar auf 401.000 ge-

Abb. 2.



stiegen. Und dabei ist zu berücksichtigen, daß bereits Zehntausende aus der Arbeitslosenversicherung „ausgesteuert“ sind, daß weitere Zehntausende, denen das Warten zu lange wurde, ins Reich oder ins Ausland gingen, um dort Arbeit zu suchen, daß abermals Zehntausende aus politischen Gründen das Land verlassen mußten oder von der Arbeitslosenunterstützung ausgeschlossen blieben, und daß viele Jugendliche überhaupt noch nicht in Arbeit gekommen und von der Statistik erfaßt worden waren. Es dürfte mithin kaum übertrieben sein, wenn zu der Ziffer der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen noch etwa 200.000 bis 300.000 für „unsichtbare“ Arbeitslose hinzugeschlagen werden.

In Anbetracht dieser Lohn- und Beschäftigungsverhältnisse kann es nicht Wunder nehmen, daß die Entwicklung der *sozialen* Lage der breiten Massen Österreichs ein Bild bietet, wie es trüber kaum gedacht werden kann. Wie immer sich die Außenhandelskonjunktur der letzten Jahre auf die übrigen Teile der österreichischen Wirtschaft ausgewirkt haben mag, fest steht, daß sie bis in die neueste Zeit hinein *kaum nennenswerte Ansätze einer „Verbrauchskonjunktur“* zur Folge hatte. Im Gegenteil: selbst 1937 sind wichtige Verbrauchsziffern noch gesunken. So ist etwa der vom Österreichischen Institut für Konjunkturforschung berechnete Index des Verbrauchsgüterabsatzes (1929 = 100) auf 65 gegen 66 im Jahre 1936 und 79 im Jahre 1932 zurückgegangen. Die Umsätze der Wiener Damen- und Herrenkonfektion betragen 1937 nur noch 64, bzw. 89 v. H. ihres Standes von 1932, die des Schuhwarenhandels nur 71 v. H.; alle drei Reihen sind dabei von 1936 bis 1937 weiter gesunken, obwohl die Preise in dieser Zeit eher angezogen haben; man muß also annehmen, daß der Umsatz mengenmäßig noch stärker geschrumpft ist. Auch der Nahrungsmittelverbrauch ist in den letzten Jahren fast dauernd zurückgegangen. Die Schlachtungen in Wien betragen z. B. 1937 nur 76 v. H. ihres Umfangs von 1932 und nur 73 v. H. ihres Standes von 1929; auch hier ist im Vergleich zu 1936 eine weitere Abnahme zu verzeichnen. Noch stärker ist die Einschränkung im Genußmittelverbrauch: 1932 stellte sich etwa der Biverbrauch je Kopf der Bevölkerung auf 45·6 Liter, 1936 auf nur 32·6 Liter, der Zigarrenverbrauch je Kopf der Bevölkerung ist in der gleichen Zeit von 21 auf 16 Stück, der Zigarettenverbrauch von 821 auf 646 Stück gesunken. Selbst der Besuch der städtischen Bäder in Wien hat von 1932 bis 1937 um mehr als 20 v. H. nachgelassen, wobei die Besuchsziffern des Jahres 1937 gleichfalls niedriger liegen als die des Jahres 1936.

Den erschütterndsten Eindruck von der Not Österreichs vermittelt jedoch die Bevölkerungsstatistik. Die Zahl der Eheschließungen ist von 1932 bis 1936 (dem letzten Jahr, für das endgültige Angaben vorliegen) kaum gestiegen. Die Zahl der Lebendgeburten ist in der gleichen Zeit von 15·0 auf 13·0 pro Mille der Bevölkerung gesunken; sie beträgt damit 4·0 pro Mille weniger als 1929. Vor allem aber haben Österreichs Lebendgeburten im Durchschnitt der letzten Jahre nicht mehr ausgereicht, um die Sterbefälle aufzuwiegen. Selbst 1937 schloß nach vorläufigen Berechnungen mit einem Geburtendefizit von 0·6 Promille. Österreich hat damit (neben Frankreich) *als einziges europäisches Land in den letzten Jahren eine abnehmende Bevölkerung gehabt* — wahrlich ein Verfall der Volkskraft, der den Völkerbundskontrolleur, als er 1936 bei seinem Abgang der Regierung Schuschnigg bescheinigte, daß Währung und Finanzen Österreichs wieder gefestigt seien, besser hätte diagnostizieren lassen: Die Operation ist gelungen, aber der Patient liegt im Sterben.

Wieviel günstiger war demgegenüber doch die Entwicklung der sozialen Verhältnisse *in Deutschland*, das vor dem Einsatz des Staatskredits nicht zurückgeschreckt war und im Interesse der Förderung seines Binnenmarktes auch gewisse Außenhandelsschwierigkeiten in Kauf genommen hatte! Gewiß hat auch der einzelne Staatsbürger des alten Reiches in den letzten Jahren einen Teil der sonst möglich gewesen Erhöhung des individuellen Lebensstandards zugunsten nationaler Aufgaben opfern müssen. Aber dieses Opfer erhöhte die Wehrkraft, die nationale Sicherheit und die Weltgeltung Deutschlands, es versah Deutschland mit einem hervorragenden Produktionsapparat und den Grundlagen zu einem einzigartigen Verkehrsnetz und machte das Reich unabhängig vom Weltmarkt und dessen Störungen; es erhöhte also den Nationalreichtum und ging nicht als offener oder verschleierter Zintribut ans Ausland. Und trotzdem reichte der Mehreinsatz an nationaler Arbeitskraft aus, um auch dem einzelnen nach den schweren Entbehrungen in der Krise wieder erweiterte Lebensmöglichkeiten zu erschließen.

Während in Österreich etwa die Lohn- und Gehaltssumme 1937 noch erheblich unter dem Stande von 1932 gelegen haben dürfte, war sie in Deutschland bereits mehr als 50 v. H. höher als damals. Während in Österreich der Verbrauchsgüterabsatz dauernd schrumpfte, waren in Deutschland die Einzelhandelsumsätze 1937 bereits ein Drittel größer als 1932. Ebenso steht bei fast allen Verbrauchs-

Vergleichbare Ziffern zur Entwicklung der Lebenshaltung in Deutschland und Österreich seit 1932

	Österreich			Deutschland		
	1932	1936	1937	1932	1936	1937
Arbeitslosigkeit						
in 1000 ¹⁾	378	350	321	5576	1593	912
1932 = 100 ¹⁾	100,0	92,6	84,9	100,0	28,6	16,4
je 1000 Erwerbstätige	119	110	101	171	49	28
Einkommen aus Lohn und Gehalt						
nominal } 1932 = 100	100,0	82,6	84,3	100,0	137,9	151,9 ²⁾
real } 1932 = 100	100,0	84,8	86,4	100,0	133,5	146,3 ²⁾
Verbrauchsgüterabsatz 1932 = 100						
Gesamt ³⁾	100,0	83,5	82,3	100,0	122,2	133,5
Hausrat	100,0	73,3	77,3	100,0	151,6	178,8
Herrenkonfektion ⁴⁾	100,0	95,4	89,2	100,0	145,9	168,3
Damenkonfektion ⁴⁾	100,0	66,2	63,6	100,0	115,2	124,4
Strick- und Wirkwaren ⁴⁾	100,0	81,2	81,2	100,0	133,3	150,4
Schuhe ⁴⁾	100,0	71,9	70,8	100,0	123,1	143,8
Verbrauch je Kopf der Bevölkerung						
Bier, Liter	45,6	32,6	34,0 ⁵⁾	51,4	58,7	62,9
Zigarren, Stück	21	16		85	123	129
Zigaretten, Stück	821	646		483	572	609
Bevölkerung						
Eheschließungen je 1000 Einwohner	6,7	6,9		7,9	9,1	9,2 ⁶⁾
Lebendgeborene je 1000 Einwohner	15,0	13,0	12,7 ⁶⁾	15,1	19,0	18,7 ⁶⁾
Überschuß der Lebendgeborenen über die Sterbefälle je 1000 Einwohner	1,2	+0	-0,6 ⁶⁾	4,3	7,2	7,3 ⁶⁾

1) Für Österreich: Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose. Für Deutschland: Arbeitslose bei den Arbeitsämtern. — 2) Für Österreich: Ausbezahlte Lohn- und Gehaltssumme in Wien, Berechnungen des Österr. Instituts für Konjunkturforschung, Wien; ab 1935 Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung, Berlin. — 3) Für Deutschland: Einzelhandelsumsätze. Für Österreich: Index des Österr. Instituts für Konjunkturforschung. — 4) Für Österreich: Nur Wien. — 5) Vorläufig.

ziffern dem Rückgang in Österreich in Deutschland ein Anstieg gegenüber — ganz zu schweigen von den mehr oder weniger unwägbareren Leistungen, die dem deutschen Arbeiter Organisationen wie „Kraft durch Freude“ und das Amt „Schönheit der Arbeit“ vermitteln.

Gewiß sollen nicht die besonderen Schwierigkeiten verkannt werden, unter denen Österreich bisher zu arbeiten hatte. Aber bis zu einem gewissen Grade ist der Vergleich zwischen der Entwicklung in Deutschland und Österreich doch ein Prüfstein dafür, welche Wirtschaftspolitik mehr dem Sinn und dem Zweck des Wirtschaftens entsprach: jene, die entschlossen zur Selbsthilfe schritt und nichts vom Ausland erwartete, oder jene, die mehr vom Weltmarkt als von der eigenen Kraft erhoffte und ihr Hauptziel im freien Anschluß Österreichs an die Weltwirtschaft erblickte. Denn die entscheidende Ursache für den krassen Unterschied in der Entwicklung des Lebensstandards in Deutschland und Österreich zeigen schlagend zwei Ziffern: 1932 kamen auf 100 Erwerbstätige in Deutschland 17,3 Arbeitslose, in Österreich 11,9; 1937 dagegen in Deutschland 2,8 v. H., in Österreich aber selbst nach der viel zu niedrigen offiziellen Statistik 10,1. Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik hat es mit anderen Worten verstanden, die Arbeitskraft der

Nation bis zum letzten verwendbaren Mann zu mobilisieren, die früheren österreichischen Regierungen haben es nicht.

Und doch in neuem Niedergang

Die ganze Tragik des Leidensweges, den Österreichs Wirtschaft in den letzten Jahren gehen mußte, enthüllt sich aber erst, wenn man die Konjunktur-entwicklung der vergangenen Monate betrachtet. Die Lenker der bisherigen österreichischen Wirtschaftspolitik hatten gehofft, daß die Opfer, die sie dem Volke zumuteten, kraft der damit verbundenen Außenhandelsförderung und Befreiung der Wirtschaft von Rohstoffschwierigkeiten und Devisennot den schließlichen Aufschwung besser fundieren würden, als gewagte Experimente mit Arbeitsbeschaffung und Kreditausweitung. Wie arg sie sich aber in dieser Erwartung getäuscht hatten, sollte freilich noch im Jahre 1937, dessen Anfang mit seinem Exportaufschwung jener Politik so Recht zu geben schien, offenkundig werden.

Der Rückschlag, der in führenden Ländern der Weltwirtschaft um die Mitte des vergangenen Jahres einsetzte, hat nämlich auch die österreichische Ausfuhr und damit die wichtigste bisherige Triebkraft der Wirtschaftsbelebung in Österreich bereits in Mitleidenschaft gezogen. Wie zu erwarten war, hat die österreichische Ausfuhr, deren vorjährige Erweiterung ja in so hohem Maße auf der Deckung eines Spitzenbedarfs beruhte, die Schrumpfung der internationalen Nachfrage sogar besonders stark zu spüren bekommen. Der saisonbereinigte Index des Gesamtexportes ist jedenfalls von seinem bisherigen Höhepunkt von 61 im Juli 1937 (1929 = 100) bis Jänner 1938 bereits wieder auf 45 v. H., d. h. also bedeutend stärker als die Ausfuhr der meisten übrigen Länder, gesunken. Ebenso ist der Produktionsindex des Österreichischen Instituts für Konjunkturforschung nach Ausschaltung der Saisonbewegung von 115 im September auf 91 im Jänner zurückgegangen, während sich die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen im gleichen Zeitraum von 263.000 auf 401.000 erhöht hat, was zweifellos weit über die saisonübliche Zunahme hinausgeht. In Deutschland dagegen hat der Aufschwung ungeachtet der internationalen Konjunkturverflattung auch in den letzten Monaten mit unverminderter Kraft angehalten.

Es zeigt sich also, daß von der Schaffung einer festen Aufschwungsbasis durch die Wirtschaftspolitik des alten Systems in Österreich keine Rede sein konnte, sondern daß trotz aller Opfer selbst jene bescheidene Erholung einzelner Teile der österreichischen Wirtschaft von einem etwaigen weiteren Rück-

gang der internationalen Konjunktur ebenso wieder zunichte gemacht worden wäre, wie sie nur auf der Woge des bisherigen weltwirtschaftlichen Aufschwungs beruht hatte. Auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus war es daher höchste Zeit, daß in Österreich das Steuer herumgeworfen wurde, wenn von diesem schwergeprüften Lande die Gefahr eines neuen Niederganges, ja einer endgültigen Katastrophe abgewendet werden sollte.

DIE WIRTSCHAFTSLAGE IN ÖSTERREICH

I. Das nationalsozialistische Aufbauprogramm für Österreich

Durch den Anschluß Österreichs an das Reich ist ein nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich untragbarer Zwischenzustand beendet worden, in den Österreich durch den Ausgang des Weltkrieges geraten war. Aus der alten Wirtschaftseinheit Österreich-Ungarn wurde es damals jäh herausgerissen und damit seiner Industrie der Absatz in den übrigen Gebieten der alten Monarchie plötzlich zum großen Teil gesperrt. Der übrige Weltmarkt jedoch öffnete sich nicht genügend, um Österreich den großen Absatzverlust in den anderen Nachfolgestaaten auch nur annähernd zu ersetzen. Der Binnenmarkt, an sich schon klein und daher wenig ausbaufähig, blieb um so unergiebig, als hohe Finanzverpflichtungen an das Ausland und eine Wirtschaftspolitik, die vor einer großzügigen Entwicklung der vorhandenen Produktionsmöglichkeiten zurückschreckte, ihn an einer stärkeren Entfaltung hinderten.

Nun ist diese schwere Übergangsepoche beendet. Österreich tritt wiederum als wichtiges Glied in einen großen Wirtschaftsblock ein: Damals umfaßte das Wirtschaftsgebiet Österreich-Ungarn rund 52 Millionen Menschen, das heutige Großdeutschland zählt nahezu 75 Millionen, deren Lebensstandard im Durchschnitt unvergleichlich höher ist als der Lebensstandard der Bevölkerung der alten Monarchie. Deutschösterreich bildet damit einen wichtigen Bestandteil des größten Binnenmarktes Europas und eines der größten Binnenmärkte der Erde überhaupt.

Es ist klar, daß hiermit die Behebung der strukturellen Absatznot, unter der die Wirtschaft Österreichs seit fast zwei Jahrzehnten litt, wesentlich erleichtert wird. Schon jeher stand Deutschland unter den Außenhandelspartnern Österreichs an erster Stelle; es besteht kein Zweifel, daß der nun innerdeutsche Warenaustausch zwischen Österreich und den übrigen Ländern Großdeutschlands sich in kurzer Zeit beträchtlich erhöhen wird. Natürlich wird

die Eingliederung Österreichs in den Wirtschaftskörper des neuen Großdeutschland auf beiden Seiten, vor allem aber in Österreich, eine gewisse Anpassung der Erzeugung an die Produktionsstruktur des anderen Teiles bedingen. Für Österreich tritt an die Stelle der vor 20 Jahren jäh unterbrochenen, in mehr als hundertjähriger Entwicklung entwickelten Zusammenarbeit mit den anderen, überwiegend agrarischen Gebieten der alten Monarchie nun die Gemeinschaftsarbeit mit dem mächtigsten Industrieland Europas. Diese neue Wirtschaftseinheit ist für Österreich ganz anderer Art als die alte: Damals ergänzten sich agrarischer Osten mit dem industrialisierten Westen, man wechselte Industriewaren gegen Nahrungsmittel. Jetzt dagegen liegt die Linie, auf der beide Länder sich zu einer Wirtschaftseinheit zusammenfinden, in der gegenseitigen Ergänzung und Stärkung der bergbaulichen und industriellen Produktion und der gemeinsamen Steigerung der Agrarerzeugung mit dem Ziel der Stärkung der Unabhängigkeit in der Lebensmittelversorgung.

Daneben wird es Österreichs besondere Aufgabe sein, als der vorgeschobenste Posten der deutschen Wirtschaft die Verbindung mit dem europäischen Südosten, mit dem es einst teilweise eine völlige Wirtschaftseinheit bildete, zu pflegen. Auf neuer Grundlage hat das Deutsche Reich bereits im Lauf der letzten Jahre den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Südosten zu einer noch nie gekannten Blüte geführt. Deutschlands Lieferungen stören nicht die Industrialisierung des Südostens, sondern fördern sie und ergänzen die Erzeugung der Industrien dieser Staaten; der Südosten dagegen kann wieder die Überschüsse seiner Agrarproduktion, wenn er sie den speziellen Bedürfnissen Deutschlands anzupassen sucht, auf seinem natürlichen Absatzmarkt, dem großen Industriegebiet Mitteleuropas, absetzen. Österreich, das auf sich selbst gestellt, von dieser Intensivierung des Handels Südosteuropas in den letzten Jahren nur in geringem Umfang berührt worden war, wird in jenem großen Warenstrom nun bald den gegebenen Vermittler spielen und wahrscheinlich auch als Produzent gebührenden Anteil nehmen.

Die Gewähr dafür, daß aus allen diesen Möglichkeiten für Österreichs Wirtschaft ein gewaltiger Aufschwung erwächst, liegt aber besonders darin, daß durch den Anschluß endgültig mit jenen wirtschaftspolitischen Methoden gebrochen worden ist, die Österreich jahrelang ausgezehrt und an den Rand des Verderbens gebracht haben. An die Stelle der Deflationspolitik tritt nun die Aufbaupolitik des Nationalsozialismus, deren erstes Ziel es ist, die

Produktionskraft des eigenen Volkes zu heben. Schon wenige Tage nach dem Umschwung hat *Generalfeldmarschall Göring*, der Beauftragte für den Vierjahresplan, die ersten Maßnahmen, die im Rahmen eines großen Aufbauprogramms ergriffen werden sollen, verkündet.

Im einzelnen umfassen diese Maßnahmen unter anderen die sofortige Auszahlung der österreichischen Clearingguthaben in der Höhe von 60 Millionen Schilling, die im deutsch-österreichischen Außenhandel aufgelaufen sind, wodurch die Betriebsmittel vieler österreichischer Unternehmungen erheblich vermehrt werden, ferner die am Tage der Verkündung des Programms, am 26. März, in Kraft getretene Aufhebung der deutschen Zölle auf österreichische Waren, durch die den österreichischen Produkten der Weg in die anderen Länder des Reiches bereits vor der Aufhebung der Zollgrenze erleichtert wird. Unmittelbar in Form von zusätzlichen Aufträgen an die österreichische Wirtschaft und in Nachfrage nach Arbeitskräften werden sich niederschlagen alle die Ausgaben, die nun in Zusammenhang mit der Aufrüstung, vor allem dem Bau von Kasernen, von Flugplätzen und Rüstungswerken, sofort einsetzen. Ferner wird der Bau einiger großer Wasserkraftwerke in den Alpentälern, darunter in erster Linie eines großen Kraftwerkes in den Hohen Tauern, schon in naher Zukunft in Angriff genommen, die Suche nach Bodenschätzen wird großzügig organisiert und verstärkt und der Abbau in den bestehenden Werken gewaltig erhöht (so vor allem bei Erz, Blei, Kupfer, Magnésit, Mangan und Erdöl). Ein großes Hüttenwerk der Reichswerke Hermann Göring soll bei Linz entstehen, die chemische Industrie Österreichs wird ausgebaut, wobei vor allem große Werke zur Gewinnung von Benzin und Leichtöl aus der hierfür geeigneten österreichischen Kohle entstehen sollen, und eine große Zellstofffabrik wird errichtet. Weiterhin wird die Holzgewinnung intensiviert werden. Zur Verbesserung des Verkehrsnetzes ferner werden unverzüglich Autobahnen gebaut, von denen 1100 Kilometer sofort in Angriff genommen und neue Bahnlinien angelegt werden. Vier neue Donaubrücken (davon zwei sofort) werden errichtet, die Durchführung des Rhein-Main-Donau-Kanals wird beschleunigt und ein großer Donauhafen in Wien angelegt. In der Landwirtschaft schließlich werden umfangreiche Wildbachregulierungen und Bodenmeliorationen durchgeführt, die Almwirtschaft wird ausgestaltet werden, der Kunstdüngerbezug organisiert und verbilligt, das landwirtschaftliche Kreditwesen verbessert und damit die Voraussetzung für

eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung geschaffen. Außerdem wird man in großem Stile unverzüglich an den Neubau von Siedlungswohnbauten für die Arbeiter Österreichs herangehen.

Ergänzend zu diesem umfassenden Grundprogramm treten einige weitere inzwischen verkündete Sonderprogramme, so vor allem das auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft *R. Walther Darré* von dem österreichischen Minister für Land- und Forstwirtschaft, Landesbauernführer *Reinthal*, verkündete Programm zum Wiederaufbau der österreichischen Landwirtschaft. Es sieht einmal erhebliche Preis- und Frachtkostensenkungen für Kunstdünger vor, weiterhin Reichskredite zum Ankauf von Düngemitteln, Beihilfen zum Bau von Futtereinsäuerungsbehältern, Anbauprämien für Flachs- und Hanfstroh, Mittel zur Errichtung von Ställen und Senn- und Hirtenhütten, zur Besitzbefestigung gefährdeter landwirtschaftlicher Betriebe, zur Ausbesserung von Betriebseinrichtungen, zur Landeskultur und vor vor allem großzügige Maßnahmen zur Entschuldung der österreichischen Landwirtschaft. Zur Durchführung dieses Programms sind zunächst einmal rund 55 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt worden. Für Tirol ist ein Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt worden, das in erster Linie den Ausbau des Straßennetzes, darunter den Bau von zwei Autobahnstraßen, Bahnbauten und die Errichtung von Wasserkraftwerken umfaßt. Täglich werden weitere Einzelheiten über die bereits bekannten Vorhaben und neue Pläne bekannt.

Alle diese Maßnahmen werden bewirken, daß in Österreich die Motoren der Wirtschaft bald auf voller Tourenzahl laufen werden. Denn die Ausführung der gewaltigen Aufgaben obliegt in erster Linie der österreichischen Wirtschaft selbst. Es ist ausdrücklich vorgesehen, daß Träger der Arbeiten stets österreichische Behörden und Ausführende soweit als möglich österreichische Unternehmungen sein sollen.

Mit diesem grundsätzlichen Wandel in der österreichischen Wirtschaftsentwicklung wird aber auch das ernsteste soziale Problem in Österreich, die Arbeitslosigkeit, alsbald zum Verschwinden gebracht werden. *Bereits jetzt sind die ersten Anzeichen dafür zu erkennen, daß infolge der seit der Übernahme der Macht durch den Nationalsozialismus eingeleiteten Maßnahmen Produktion und Beschäftigung sich heben.* Aufträge werden erteilt, arbeitslose Arbeiter und Angestellte in großer Zahl wieder eingestellt. Der Abbau des hohen Bestandes an Arbeitslosen ist also schon wenige Wochen nach dem Anschluß voll im Gange. Infolgedessen werden bald auch jene

Industrien, die noch immer unter der schwindenden Verbrauchskraft der Bevölkerung zu leiden hatten, an dem allgemeinen Aufschwung der Wirtschaft Österreichs teilnehmen können.

II. Die letzten Wochen des alten Wirtschaftsregimes

Ein statistischer Überblick

Produktion: Die nunmehr vorliegenden Produktionsziffern für Jänner lassen erkennen, daß sich der konjunkturelle Produktionsrückgang, der im Oktober 1937 begann, um die Jahreswende verstärkt fortgesetzt hat. Der saisonbereinigte Produktionsindex sank von Dezember bis Jänner von 103 auf 91 (1929 = 100) und lag damit bereits wieder unter dem Stand vom Dezember 1936. Der Rückgang betraf hauptsächlich die Textilindustrie und die Papierindustrie.

Der saisonbereinigte Index der Baumwollgarn-erzeugung sank in der Zeit vom Dezember 1937 bis Jänner 1938 von 120 auf 101 und lag damit um mehr als 30 v. H. unter dem Höchststand vom Sommer 1937. Auch der Auftragsbestand der Baumwollspinnereien hatte in dem angegebenen Zeitraum einen merklichen Rückgang (von etwa 8 v. H.) erfahren. Ebenso ging der Index des Rohmaterialbedarfs der Webereien im Jänner von 142 auf 119 (1929 = 100) zurück; er hat damit im Vergleich zu den Ziffern des vorigen Jahres den niedrigsten Stand erreicht und bewegt sich etwa wieder auf dem Stand des zweiten Halbjahres 1935. Gleichzeitig ist die Lagerhaltung im Zusammenhang mit der Verschlechterung des Absatzes auf dem Textilmarkt gestiegen.

Einen bedeutenden Rückschlag hat zu Beginn des Jahres auch die Papiererzeugung erfahren. Sie sank von 1821 Waggons auf den tiefen Stand von 1509 Waggons; die Pappe- und Holzschliffproduktion weist gleichfalls Rückgänge auf. Die Zelluloseproduktion dagegen ist nach ihrem ausgeprägten Fall im Dezember im Jänner wieder etwas gestiegen; sie betrug 2377 Waggons gegen 2308 Waggons. Die arbeitstägliche Leistung der Zelluloseproduktion ist aber noch weiter etwas zurückgegangen.

Trotz der Produktionsrückschläge war der Brennstoffverbrauch der Industrie im ganzen noch immer über Vorjahrshöhe; er betrug 375.000 Tonnen gegen 330.000 Tonnen im Jänner 1937. Entsprechend lag auch die Braunkohlenförderung im Jänner mit 309.000 Tonnen noch um 35.000 Tonnen über dem Stand vom Jänner 1937.

Für den Monat Februar liegen nur die Ziffern für die Erzeugung in der Eisenindustrie vor. Der

Auftragsbestand sank von 104 im Jänner auf 80 im Februar. Der Bestellungseinlauf war auch im Monat Februar enttäuschend. Die Eisenerzproduktion, die auch im Jänner 1938 gegenüber dem Dezember 1937 noch einmal um 10 v. H. zurückgegangen war und somit im Jänner 1938 bereits um 12 v. H. unter dem letzten konjunkturellen Höchststand vom Oktober 1937 lag, konnte sich im Februar auf dem Stand vom Jänner behaupten. Der Produktionsindex für Roheisen stieg leicht von 83 auf 84, bei Rohstahl fiel er von 69 auf 63 und bei Walzwaren und Halbzeug von 63 auf 62. Die Ziffern für die österreichische Eisenindustrie zeigen demnach im Februar nach ihrem bereits beträchtlichen Rückgang im Dezember und Jänner im Durchschnitt einen weiteren Rückgang im Februar an. Vor dem Anschluß lag damit die Rohstahlerzeugung bereits wieder um 45 v. H. und die Walzwaren- und Halbzeugproduktion um 43 v. H. unter dem in der vorangegangenen Belegung erzielten Höchststand (vom Juli 1937) und die Roheisenerzeugung um 23 v. H. unter dem höchsten im Jahre 1937 (Oktober) erreichten Stand.

Arbeitslage: Etwas günstiger als die Einzelangaben über die Produktionsentwicklung in den letzten Monaten sind an sich die Ziffern über die Arbeitslosigkeit. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen, die natürlich nur einen Bruchteil aller Arbeitslosen umfaßt, ist, wie im einzelnen weiter unten berichtet wird, von Mitte Februar bis Mitte März zwar etwas zurückgegangen. Die Abnahme dürfte jedoch nicht größer sein, als es um diese Jahreszeit üblich ist, obwohl die milde Witterung die Aufnahme der Außenarbeiten eher gefördert hat.

Im Jänner 1938 war die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen nur noch um 6474 Personen geringer gewesen als im Vergleichsmonat des Vorjahres, während sie in den Monaten Juni bis Oktober 1937 durchschnittlich um 40.000 Personen unter dem entsprechenden Monatsstand des Jahres 1936 gelegen war. Der konjunkturelle Gewinn des Jahres 1937 war also in den wenigen Monaten von November 1937 bis Jänner 1938 fast vollständig wieder verloren gegangen.

Im einzelnen hatte gegenüber dem Stand vom Jänner 1937 im Jänner 1938 sogar noch zugenommen: die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen ohne frühere Beschäftigung um 931 Personen (6 v. H.), die Zahl der in der Textilindustrie vorgemerkten sogar um 2700 Personen (14 v. H.) und der in der chemischen Industrie vorgemerkten um 349 Personen (7 v. H.). Besonders wichtig ist die Verschlechterung der Arbeitslage in

der Textilindustrie; mit 22.035 hat die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen dieses Gewerbebezuges seit Juli 1933 einen neuen Höchststand erreicht. Der starke Rückschlag in der Textilindustrie datiert seit etwa November 1937. Die Mehrzahl der übrigen Berufsklassen zeigt dagegen gegenüber Jänner 1937 noch eine Besserung. Besonders stark ist sie im Bergbau und Salinenwesen (26 v. H.), im Maschinen- und Fahrzeugbau (18 v. H.) und in der Leder- und Häuteindustrie (13 v. H.).

Die Entwicklung der Zahl der gegen Krankheit versicherten Arbeiter, Angestellten und in der Landwirtschaft Beschäftigten ist in der Abbildung 3 dargestellt. Die Zahl der gegen Krankheit versicherten Angestellten zeigt keine nennenswerte Saisonbewegung, worauf bereits im letzten Jahresbericht hingewiesen wurde. Die Saisonbewegung der in der Landwirtschaft Beschäftigten und der Arbeiter ist gegeneinander etwas verschoben, da der Höhepunkt der Beschäftigung in der Landwirtschaft im Monat Juli liegt und im Oktober meist wieder eine leichte Besserung eintritt, wogegen der Höhepunkt der Beschäftigung bei den Arbeitern im September und Oktober zu finden ist, wobei manchmal im Mai eine Vorspitze zu erkennen ist.

Die Zahl der in Österreich gegen Krankheit Versicherten war im Jänner 1938 auf 1.161.000 Personen gegenüber ihrem Höchststand von 1.336.000 Personen im August 1937 zurückgegangen. Sie lag dann nur noch um 38.043 Personen oder etwa 4 v. H. über der Vergleichszahl für Jänner 1937. Von der Zunahme gegenüber dem Vorjahr entfallen auf die Landwirtschaft 4852 und auf die übrigen Wirtschaftszweige 33.191 Personen. Die Zahl der gegen Krankheit versicherten Angestellten war um etwa 4 v. H. höher als im Vorjahr.

Die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten hatte sich in Österreich ohne Wien, wie in den Monatsberichten wiederholt ausgeführt wurde, vom Dezember 1936 bis Dezember 1937 stärker als in Wien erhöht. Die Zunahme in Österreich ohne Wien betrug in der angegebenen Zeit 8 v. H. (30.578 Personen), in Wien 3 v. H. (11.329 Personen). Von ihrem Höchststand von 883.000 in den Monaten August und September war die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten in ganz Österreich wieder auf 767.000 zurückgegangen. Die Zahl der in Wien gegen Krankheit Versicherten stand im Dezember 1937 nur noch um 2 v. H. über dem Dezember 1936.

Im Feber 1938 lag die Zahl der Neuanmeldungen von Stellensuchenden höher als im Feber 1937,

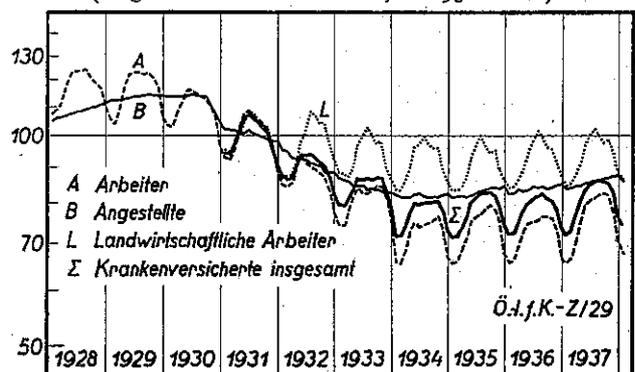
doch gilt dies in noch stärkerem Maße von der Zahl der Neuanmeldungen offener Stellen und der Zahl der Vermittlungen, so daß die Andrangsziffer niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres liegt. In Wien blieb im Februar 1938 die Zahl der im Bezug der dreißigwöchigen Arbeitslosenunterstützung Stehenden gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1937 fast unverändert, wogegen die Zahl der im Bezug der Notstandsaußhilfe stehenden Personen um 7 v. H. zurückging. Dies ist nicht auf eine stärkere Einstellung notstandsunterstützter Arbeitsloser gegenüber den vollunterstützten Arbeitslosen zurückzuführen, sondern darauf, daß infolge der verstärkten Beschäftigung bis September 1937 eine größere Zahl von Personen wieder bezugsberechtigt für die volle Arbeitslosenunterstützung wurde und die bei dem nach dem September 1937 eingetretenen Rückschlag arbeitslos Gewordenen nur zum Teil in die Notstandsaußhilfe, zum größeren Teil aber in die normale Unterstützung fielen.

Über die Entwicklung der Arbeitslage im Monat März liegen bisher nur die Zahlen der unterstützten Arbeitslosen vor. Da sie sich auf die Monatsmitte beziehen, geben sie ein erstes Bild über die Lage in den entscheidenden Tagen der politischen Neuordnung. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ging im Zuge der Saisonbelegung von 302.520 Mitte Februar auf 289.331 Mitte März zurück, in Wien von 115.460 auf 110.109.

Dabei ist jedoch immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Zahl der unterstützten Arbeitslosen nur einen Teil der wirklichen Arbeitslosigkeit, die das alte Regime in Österreich zurückließ, erkennen läßt. In Nummer 2/1938 der vorliegenden Monatsberichte wurde eine Schätzung der gesamten österreichischen Arbeitslosigkeit versucht; auf Seite 45 des genannten Berichtes finden sich in einer Übersicht folgende drei Gruppen von Arbeitslosen:

Abb. 3. Krankenversicherte Arbeitnehmer in Österreich

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1931 = 100)



269.000 unterstützte, 100.000 andere, nur zur Vermittlung vorgemerkte, und 299.000 statistisch nicht erfaßte Arbeitslose. Das ergab Ende 1937 668.000 Arbeitslose. Bis Mitte März 1938 kommen noch 20.000 Unterstützte hinzu, zu dieser Zeit verzeichnete also Österreich rund 690.000 Arbeitslose. Soviel Arbeitslose im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung wie Österreich Mitte März 1938 zählt, gab es im Deutschen Reich nicht einmal zur Zeit der nationalsozialistischen Machtübernahme, am Tiefpunkt der schweren Krise. Die Mitte März 1938 auf 690.000 geschätzten österreichischen Arbeitslosen sind über 10 v. H. der österreichischen Bevölkerung; die reichsdeutsche Arbeitslosigkeit Ende 1932 betrug 5.772.984, das waren nur 8,9 v. H. der deutschen Bevölkerung. Im Reich wurden die Arbeitslosen bis auf einige Tausend praktisch nicht einsatzfähige Leute binnen vier Jahren wieder in Verdienst gebracht. Die Not an Arbeit verwandelte sich in eine Not an Arbeitshänden.

Die Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich hat nun auch in Österreich die Fesseln, die die Wirtschaft beengten, über Nacht gesprengt. Es sind in den letzten Wochen schon deutlich Rückwirkungen auf den Arbeitsmarkt zu verspüren. Zusammenfassende Zahlen liegen zwar noch nicht vor, aber allenthalben werden umfangreiche Neueinstellungen und Produktionserweiterungen vorgenommen oder geplant. So wurden allein in Wien auf Grund der Sonderaktion für Arbeitsbeschaffung in anderthalb Wochen bis zum 29. März schon 18.475 erwerbslose Arbeiter und Angestellte wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert.

Nationalbank: Eine weitgehende Umwandlung von Giroguthaben bei der Nationalbank in Noten hatte eine Steigerung des Notenumlaufes von 827 auf 1.062 Millionen Schilling in der Zeit von Mitte Februar bis Mitte März zur Folge. Die Abnahme der Giroverbindlichkeiten um 223 Millionen Schilling kommt ungefähr der Zunahme des Notenumlaufes um 235 Millionen Schilling gleich. Der Gesamtumlauf (Notenumlauf + Giroverbindlichkeiten) ist nur unwesentlich verändert (er stieg um 12 Millionen Schilling). Das Wechselportefeuille ist praktisch gleich geblieben. Die valutarische Deckung hat um 2 Millionen Schilling zugenommen. Der außerordentlich hohe Notenumlauf ist ein Anzeichen dafür, daß die Geldinstitute ihre Bargeldreserven erhöhten, um Abhebungen gewachsen zu sein. Eine Umwandlung von Noten oder Depositionen in ausländische Währung hat nicht stattgefunden, was an dem unveränderten Stand des Devisenvorrates der Nationalbank ersichtlich ist.

Kapitalmarkt: Der Aktienindex ist in der Zeit von Mitte Februar bis Mitte März von 84,0 auf 82,9 zurückgegangen. Parallel damit ist der Kurswert der an der Börse notierten Aktien um 19 Millionen Schilling auf 768 Millionen Schilling gesunken. Der Kurswert der Gruppe der Metallindustrieaktien ging um 16 Millionen Schilling auf 228 Millionen Schilling zurück, Rückgänge ergaben sich auch in der Textilgruppe sowie in der Gruppe der Brauereien. Dagegen ergaben sich in der Gruppe der Bauindustrie, ferner bei den Elektrizitäts- und Gasaktien und bei den Kohle- und Bergwerksaktien Zunahmen des Kurswertes. Der Kursindex der österreichischen Staatspapiere ist von Mitte Februar bis Mitte März um nahezu 5% gefallen; die durchschnittliche Rendite stieg von 5,4% auf 5,6%.

Die Spareinlagen zeigen Ende Februar eine Abnahme um 11 Millionen Schilling gegenüber dem vorangegangenen Monat. Die Abhebungen von Spareinlagen sind zum größten Teil bei den Banken vor sich gegangen; bei den Sparkassen ist nur in Wien eine Abnahme der Spareinlagen um 5 Millionen Schilling zu verzeichnen, während in den Bundesländern Zunahmen erfolgt sind, die die Abnahme in Wien mehr als wettmachen. So betrug die Zunahme in Niederösterreich 3 Millionen, in Oberösterreich und Steiermark je 1 Million Schilling, in Tirol über eine Million Schilling und in Salzburg fast 2 Millionen Schilling.

Preise: In der Berichtsperiode hat sich nach den Angaben des Bundesamtes für Statistik der Index der Großhandelspreise nicht verändert. Auch der Index der Lebenskosten blieb im März 1938 unverändert, der Index der Kleinhandelspreise ging um einen Punkt zurück.

Von den in dem vom Österreichischen Institut für Konjunkturforschung berechneten Nahrungsmittelpreisindex für Wien enthaltenen Kleinhandelspreisen veränderte sich im Februar der Preis für Frischeier von 13 auf 11 Groschen pro Stück, für frisches Schweinefleisch von 2,50 auf 2,60 Schilling pro Kilogramm, für Rindfleisch von 2,50 auf 2,60 Schilling pro Kilogramm, für geselchtes Schweinefleisch von 3,30 auf 3,40 Schilling pro Kilogramm, für rohen Schweinespeck von 2,15 auf 2,20 Schilling pro Kilogramm, für paketierte Pflanzenfett von 1,48 auf 1,40 Schilling pro Kilogramm, für Margarine von 1,40 auf 1,36 Schilling pro Kilogramm, für Tafelöl von 1,50 auf 1,40 Schilling pro Kilogramm; der Zwiebelpreis erhöhte sich von 44 auf 48 Groschen pro Kilogramm. Infolge der verschiedenartigen Preisbewegungen blieb auch der Index der Nahrungsmittelpreise selbst unverändert.

Die Bewegung der reagiblen Warenpreise war in der Berichtsperiode nicht einheitlich. Eine Erhöhung erfuhr der Preis für Zink (5%), Schleifholz (6%) und Baumwollgarn (3%), wogegen der Preis für Wolle (4%), Kalbfelle (1%), Rindshäute (3%), Leinöl (1%), Kautschuk (1%) und Zellulose (6%) einen mehr oder weniger starken Rückgang erkennen läßt. Der Index der reagiblen Warenpreise blieb dadurch unverändert. Bei den gebundenen Preisen zeigte nur Margarine (5%) und Zement (6%) einen leichten Rückgang. Der Margarinepreis, der schon seit längerer Zeit keiner Bindung mehr unterliegt, ist gegenwärtig zu den freien Preisen zu rechnen. Der Zementpreis wurde vom Kartell von 7·80 auf 7·30 Schilling pro 100 Kilogramm herabgesetzt. Die inländischen Agrarstoffpreise stiegen im März um einen Punkt. Der Index der ausländischen Agrarstoffpreise stieg im Jänner um einen Punkt parallel mit der Bewegung der inländischen Agrarstoffpreise. Der Index der inländischen Industriestoffpreise erhöhte sich im Berichtsmonat um einen Punkt auf 82 (1929 = 100) und liegt damit um 7 Punkte niedriger als in der gleichen Zeit des Jahres 1937.

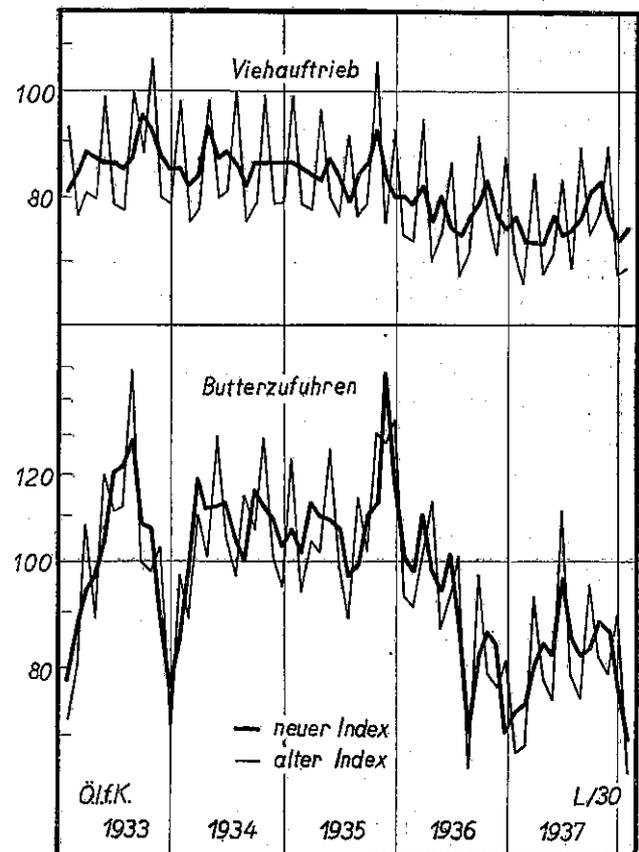
In der Berichtsperiode blieben die inlandsbestimmten Preise unverändert, während die auslandsbestimmten Preise ihre rückläufige Bewegung weiterhin um einen Punkt fortsetzten. Die Inlandspreise der Brennstoffe änderten sich in der Berichtszeit nicht, obwohl sich in den Einfuhrpreisen der Brennstoffe im Jänner ein beträchtlicher Rückgang ergeben hat. Doch hatte sich auch die Erhöhung der Einfuhrpreise der Brennstoffe in der zweiten Hälfte des Jahres 1937 in den Inlandspreisen der Brennstoffe nicht ausgewirkt. In den letzten zwei Monaten gingen die Inlandspreise der Spinnstoffe um je einen Punkt zurück. Die Inlandspreise der Nichteisenmetalle blieben in den letzten zwei Monaten fast unverändert.

Umsätze: In den Kolonnen der Umsätze im Tabellenanhang wurden einige wichtige Umänderungen vorgenommen. Die Zahlen des Viehauftriebes in Wien, die für die letzten zwei Jahre nur als Wochenangaben vorlagen, wurden durch die endgültigen Zahlen ersetzt. Alle Angaben der Zufuhren auf die Wiener Märkte, des Viehauftriebes und der Schlachtungen in Wien leiden an dem großen Mangel, daß die Angaben der einzelnen Monate untereinander nicht vergleichbar sind. Es handelt sich hierbei stets um Wochenziffern, wobei die Zahl der in einem Monat enthaltenen Wochen sich nach der Zahl bestimmter Wochenstichtage richtet, die in einen Monat fallen. Es kommt daher

vor, daß beispielsweise in einem Monat vier Wochen enthalten sind, im nächsten Monat oder im gleichen Monat des nächsten Jahres jedoch fünf Wochen. Die so erhaltenen Monatsziffern weisen daher Unterschiede bis zu 25% auf. Daher ist es zu erklären, daß die früher veröffentlichten saisonbereinigten Reihen einzelner Zufuhren auf die Wiener Märkte (Butter, Eier) so starke Unregelmäßigkeiten aufwiesen. Um eine Vergleichbarkeit der einzelnen Monate zu erreichen, müßten daher diese Ungleichheiten der Wochenzahl ausgeschaltet werden. Die so berechneten Reihen wurden an Stelle der bisherigen Angaben über die Zufuhren von Kartoffeln, Gemüse, Obst, Butter, Eier und Südfrüchten nach Wien und die Indexziffer des Viehauftriebes in Wien eingesetzt.

Wie stark die Fehler durch die bisherige Art der Berechnung waren geht aus der Abbildung 4 hervor. Man erkennt deutlich den unregelmäßigen Verlauf der bisherigen Reihen infolge des Wechsels der Wochenzahl und den im Vergleich dazu regelmäßigen Verlauf der neu berechneten Reihen. Es zeigt sich an diesem Beispiel wieder, daß auch die feinsten Methoden der Saisonbereinigung versagen müssen, wenn das dazu verwendete Material

Abb. 4. Viehauftrieb und Butterzufuhren in Wien (Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



Viehauftrieb in Wien

(1929 = 100)

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	Ø
1933 . . .	81	84	88	87	86	86	85	87	95	92	87	85	87
1934 . . .	85	84	84	93	87	88	86	82	86	86	86	86	86
1935 . . .	86	85	84	83	87	84	79	84	86	92	83	80	84
1936 . . .	80	79	82	76	80	75	74	77	79	83	77	75	78
1937 . . .	77	73	73	73	77	74	75	77	81	83	77	73	76
1938 . . .	75	73											

Kartoffelzufuhren nach Wien

(1929 = 100)

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	Ø
1933 . . .	61	64	72	76	98	102	122	125	116	110	94	52	92
1934 . . .	56	50	53	50	91	92	122	108	75	81	81	59	77
1935 . . .	47	57	53	61	72	76	72	80	89	79	64	47	66
1936 . . .	51	44	50	54	93	64	100	96	99	118	85	55	76
1937 . . .	46	41	55	79	122	148	149	105	83	75	78	55	86
1938 . . .	43	64											

Gemüsezufuhren nach Wien

(1929 = 100)

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	Ø
1933 . . .	54	53	58	70	106	139	140	118	130	129	86	46	94
1934 . . .	45	40	55	70	103	166	153	152	165	135	93	71	104
1935 . . .	57	52	48	71	92	119	115	124	117	93	85	64	87
1936 . . .	72	69	74	94	124	116	136	162	140	125	110	89	110
1937 . . .	64	71	85	99	127	164	164	156	103	98	79	66	106
1938 . . .	52	50											

Obstzufuhren nach Wien

(1929 = 100)

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	Ø
1933 . . .	31	43	39	30	21	88	134	190	251	187	86	35	94
1934 . . .	35	29	28	25	39	105	132	200	177	144	73	41	87
1935 . . .	20	25	22	12	11	45	87	146	131	89	57	45	58
1936 . . .	36	40	41	25	24	62	102	127	177	197	112	65	85
1937 . . .	14	15	36	26	38	109	233	207	126	98	91	63	88
1938 . . .	27	25											

Butterzufuhren nach Wien

(1929 = 100)

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	Ø
1933 . . .	78	87	94	97	104	120	122	129	108	107	90	77	101
1934 . . .	84	97	119	112	113	105	100	116	112	109	103	103	106
1935 . . .	107	102	113	110	109	107	97	99	110	113	148	116	110
1936 . . .	101	98	110	98	94	101	87	70	82	86	84	70	90
1937 . . .	73	74	80	84	82	96	85	82	83	88	86	77	83
1938 . . .	69	78											

Eierzufuhren nach Wien

(1929 = 100)

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	Ø
1933 . . .	56	75	125	157	154	151	115	89	74	73	66	51	100
1934 . . .	48	77	118	112	110	93	94	73	67	56	50	50	79
1935 . . .	54	57	90	124	111	101	77	73	70	66	57	52	77
1936 . . .	57	64	88	110	101	82	70	58	59	50	49	44	69
1937 . . .	47	54	101	107	98	90	77	63	57	54	54	55	72
1938 . . .	40	67											

Südfrüchtenszufuhren nach Wien

(1929 = 100)

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	Ø
1933 . . .	128	158	194	197	158	52	70	25	15	10	42	185	96
1934 . . .	138	156	189	173	75	18	10	9	25	37	50	144	84
1935 . . .	151	215	140	102	52	12	8	4	12	17	19	62	65
1936 . . .	68	52	55	46	37	13	4	3	4	13	42	236	50
1937 . . .	168	226	173	228	64	33	12	8	6	7	16	197	95
1938 . . .	111	144											

sprechenden Monaten des Jahres 1936. Die Einfuhr von Südfrüchten ging im Jänner 1938 nach der starken Steigerung im Dezember 1937 wiederum beträchtlich zurück. Der Zuckerabsatz hielt sich im Februar etwa auf der Höhe des gleichen Monats des Vorjahres. Eine saisonmäßige Verlagerung hat insofern stattgefunden, als im Jänner 1937 der Umsatz bedeutend größer als im Dezember 1936 war (zusammen 153 Waggons), während der Umsatz im Dezember 1937 den Umsatz von Jänner 1938 stark übertraf (zusammen 156 Waggons).

Die Einnahmen aus dem Tabakverschleiß blieben im Jänner 1938, wie überhaupt in den letzten Monaten, hinter den Einnahmen der gleichen Zeit des Vorjahres zurück. Der Bierabsatz war in den letzten zwei Monaten des Jahres 1937 in ganz Österreich ebensohoch wie in der gleichen Zeit des Jahres 1936, in Wien jedoch um 7 % niedriger. Der Bierverbrauch in Österreich ohne Wien ist daher gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres gestiegen. Der Absatz von Traubenwein übertraf im Dezember 1937 den Absatz vom Dezember 1936 um 12 %.

Eine Darstellung der Entwicklung der Genußmittelumsätze seit dem Jahre 1929 gibt die Abb. 5. Die Einnahmen aus dem Tabakverschleiß in ganz Österreich sind seit dem Jahre 1929 viel stärker zurückgegangen als in Wien. Dies stimmt mit der Entwicklung der Wirtschaftslage Wiens und des übrigen Österreich bis zum Jahre 1936, die sich etwa aus der Ziffer der unterstützten Arbeitslosen ergibt, überein. Im Jahre 1937 ist jedoch der Einnahmenrückgang in Wien stärker als in ganz Österreich, was ebenfalls durch die stärkere Besserung der Wirtschaftslage in den Bundesländern im Vergleich zu Wien zu erklären sein dürfte. Der Absatz der Kolonialwaren und der Getränke ging seit dem Jahre 1929 in ganz Österreich etwa um den gleichen Prozentsatz zurück. Die Erhöhung des Kolonialwarenabsatzes im Jahre 1931 ist auf die Voreindeckung des Handels mit Kaffee infolge der erwarteten Zollerhöhungen zurückzuführen.

Der saisonbereinigte Umsatz der Herrenkonfektion nahm im Februar um 5 Punkte zu. Dies hängt zum Teil mit der günstigen Wetterlage zusammen. Der Fleischverbrauch war im Jänner 1938 etwas niedriger als im Jänner 1937. Die Verschiedenheit der Spitzen (Dezember 1937, November 1936) ist hier auf die noch nicht beseitigte verschiedene Wochenzahl der einzelnen Monate zurückzuführen. Die Zahl der Schlachtungen war im Jänner etwas niedriger als im gleichen Monat des

Der Umsatz von Kolonialwaren in Österreich ging im Jänner stark zurück und war um 14 % geringer als im Jänner 1937. Der Umsatz von alkoholischen Getränken zeigte im November 1937 den gewöhnlichen Rückschlag und dann im Dezember wieder die saisonmäßige Besserung. In beiden Monaten war der Umsatz höher als in den ent-

Vorjahres. Die Zahl der Kälber- und Fleischschweinschlachtungen lag über dem Stand der gleichen Zeit des Vorjahres; während die Zahl der Rinderschlachtungen und Fettschweinschlachtungen niedriger war.

Die Zufuhren von Gemüse und Obst gingen im Februar leicht zurück, die Zufuhren von Kartoffeln, Butter, Eiern und Südfrüchten nahmen, zum Teil saisonmäßig bedingt, zu. Die Zahl der Besucher der städtischen Warmbäder war im Jänner und Februar höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Stromabgabe an Private lag in diesen beiden Monaten über dem Niveau vom Jänner und Februar 1937. Die Gasabgabe war im Jänner 1938 gegenüber Jänner 1937 unverändert geblieben. Die Zahl der von städtischen Straßenbahnen beförderten Personen zeigte im Jänner gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Besserung.

Verkehr: Der im Jänner festzustellende Rückgang in der Verkehrsleistung und in den Einnahmen der österreichischen Eisenbahnen ist in der Regel jahreszeitlich bedingt; der Güterverkehr hat im Jänner 1938 gegen Dezember 1937 um 73 Millionen Tonnenkilometer (20 v. H.), bzw. 5,1 Millionen Schilling (18 v. H.), abgenommen, der Personenverkehr sank von 34,3 auf 31,5 Millionen Tonnenkilometer (8 v. H.), bzw. von 10,7 auf 9,0 Millionen Schilling (16 v. H.). Die unverhältnismäßig starke Einbuße des Güterverkehrs geht über das jahreszeitlich bedingte Ausmaß weit hinaus; in ihr spiegeln sich die heftigen Rückschläge im Jänner-Außenhandel.

Für Februar liegen bereits Zahlen über die Wagengestellung vor; für den Gesamtverkehr ist sie von 6862 auf 6803 Wagen gefallen. Der Auslandverkehr ist sowohl in der Ein- als auch in der Ausfuhr weiterhin zurückgegangen, die Durchfuhr ist gestiegen. Für den Binnenverkehr sind 59 Wagen mehr als im Jänner gestellt worden.

Der Stand der Kraftfahrzeuge betrug im Jänner 112.610, davon waren 31.994 Personenkraftwagen, 17.383 Lastkraftwagen und 63.233 Krafträder. Gegenüber dem Stand vom Jänner 1937 bedeuten diese Zahlen eine Zunahme der Kraftfahrzeuge insgesamt um 10 v. H., der Personenkraftwagen um 14 v. H., der Lastkraftwagen um 4 v. H. und der Krafträder um 12 v. H.

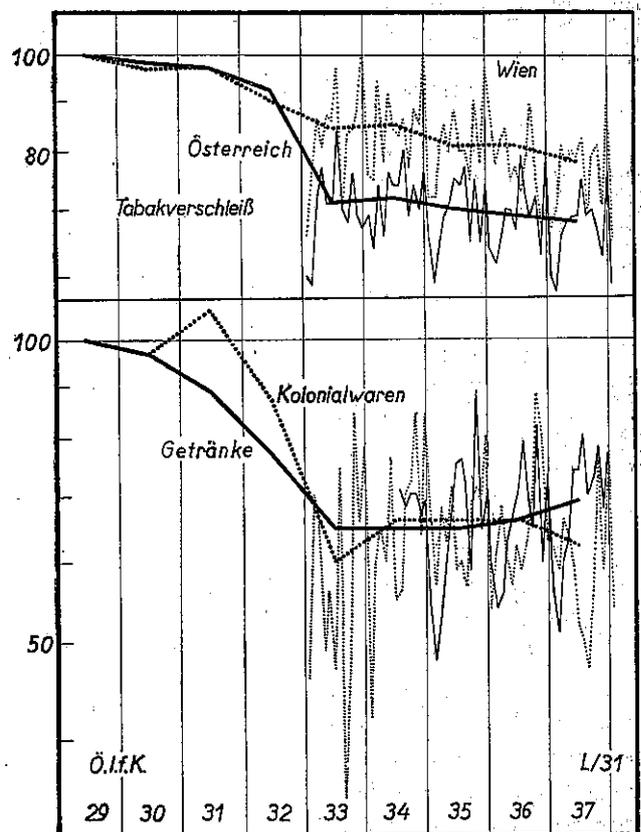
DIE LAGE DER WELTWIRTSCHAFT

Während in einigen Ländern die Konjunktur-entwicklung von der des Auslandes in weitem Ausmaße unabhängig geworden ist, sind die wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen den übrigen Län-

dern der Welt noch immer sehr eng, wenn auch nicht so eng wie vor der Weltkrise. Der zwischenstaatliche Kapitalverkehr, der eine starke Konjunkturabhängigkeit der Länder herstellt, spielt heute eine weit geringere Rolle als damals, dagegen ist durch den Außenhandel weiterhin ein Zusammenhang zwischen der Konjunktur-entwicklung in verschiedenen Ländern gegeben. Das Land, dessen Wirtschaftslage heute den stärksten Einfluß auf die übrigen Länder auszuüben imstande ist, sind die Vereinigten Staaten. Die Konjunkturlage in diesem Lande wirkt stark auf den Stand der Rohstoffpreise auf den Weltmärkten und davon sind wieder eine Reihe von Agrarstaaten unmittelbar abhängig. Auch die Entwicklung in den anderen Industriestaaten ist mittelbar oder unmittelbar durch die Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten beeinflusst. Besonders enge Konjunkturzusammenhänge zeigen sich bei Ländern, die in ihrer Währungspolitik parallel gehen, wie die Länder des Pfundblocks. Das führende Land dieses Blocks, England, soll hier neben den Vereinigten Staaten gesondert besprochen werden, weil die Konjunktur-entwicklung in diesen Ländern für einen großen Teil der übrigen Welt bedeutend

Abb. 5. Genußmittelumsätze in Österreich bzw. Wien

(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)

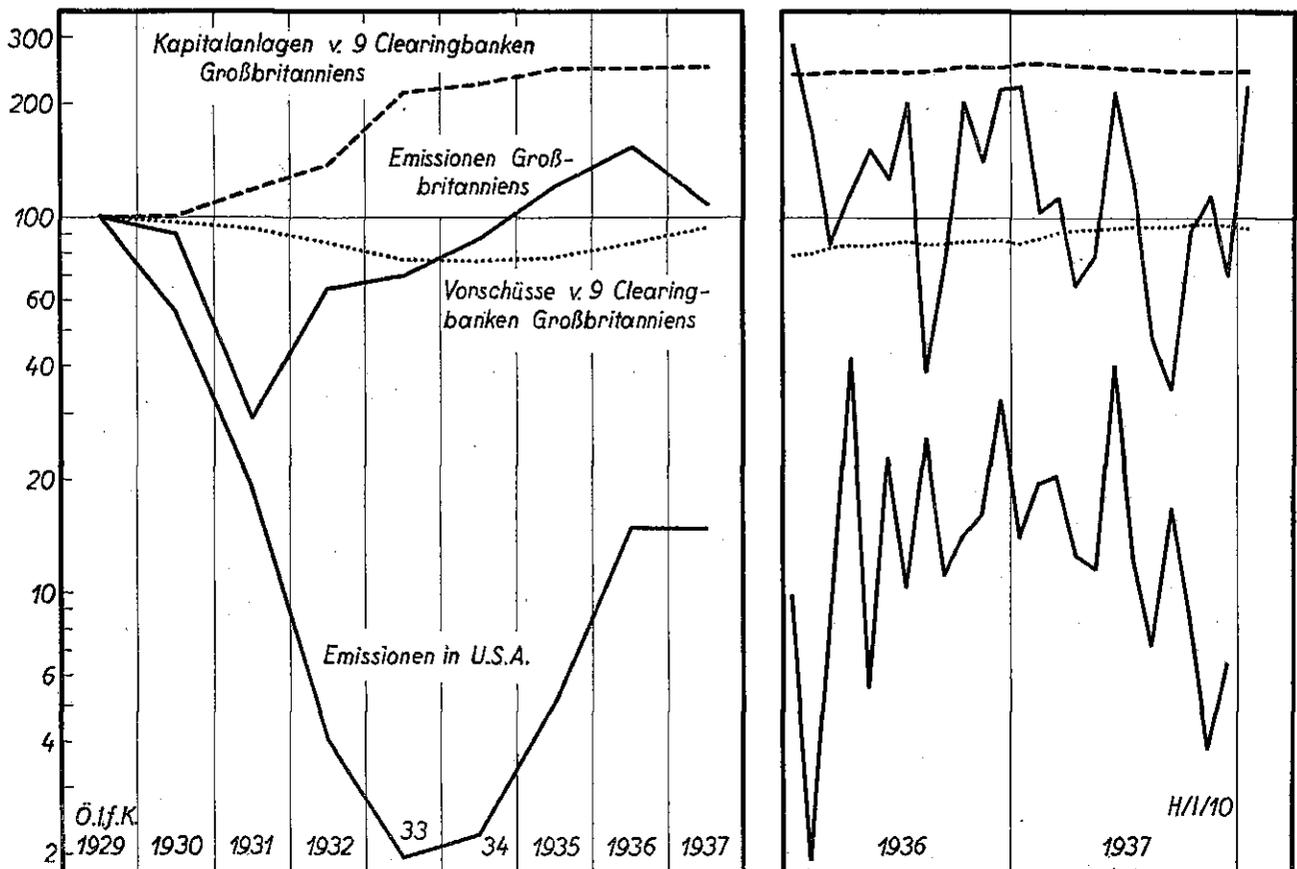


ist. Anschließend soll dann die Lage einiger anderer Länder kurz behandelt werden.

Sowohl in den Vereinigten Staaten wie in England zeigt sich seit einiger Zeit eine Unterbrechung des Konjunkturaufstieges. Für die Beurteilung dieser Erscheinung sind die Unterschiede im Verlaufe des Aufstieges und in der augenblicklichen Wirtschaftslage der beiden Länder wichtig. Das gemeinsame Kennzeichen des Aufstieges in beiden Fällen sind niedrige Zinssätze, ganz besonders auf den Märkten für kurzfristigen Kredit, eine starke Zunahme der von den Banken gehaltenen Portefeuilles an festverzinslichen Papieren und gleichzeitig ein niedriger Stand, ja bis 1936 bzw. 1937 sogar eine Abnahme der von den Banken gegebenen Kredite. Der Hauptunterschied liegt in der Art der Investitionstätigkeit, die sich in England auf schwere Investitionen erstreckte, während in den Vereinigten Staaten die Herstellung von sehr dauerhaften Gütern viel weniger weit gegangen ist. Für diesen Unterschied ist die Entwicklung der Wohnbautätigkeit typisch. Sie spielte in England im Aufstieg eine hervorragende Rolle; der Wert der bewilligten Baupläne betrug im Jahre 1936 117 Mil-

lionen Pfund Sterling, verglichen mit 73 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1929. In den Vereinigten Staaten ist die Wohnbautätigkeit trotz einer gewissen Belebung noch auf einem sehr tiefen Stand und der Wert der Baukontrakte war im Jahre 1936 weniger als halb so groß wie im Jahre 1929. Der Ersatzbedarf der Eisenbahnen, Elektrizitäts- und Gaswerke hat sich bis jetzt nur zum geringen Teil geltend gemacht. Die Ergänzung zu dieser Erscheinung bildet die verschiedene Entwicklung der Emissionstätigkeit in den beiden Staaten. Während die Emissionstätigkeit in England in den letzten Jahren über das Ausmaß von 1929 hinausgegangen ist, haben die Emissionen in den Vereinigten Staaten nicht einmal die Hälfte ihres hohen Standes in der Zeit vor der Krise erreicht. Die Hauptrolle hat in den Vereinigten Staaten die Ausgabenpolitik des Staates gespielt (während in England öffentliche Arbeitsbeschaffung und staatliche Ausgaben für den Konjunkturaufschwung eine untergeordnete Bedeutung hatten, abgesehen von den erst in einem vorgeschrittenen Stadium des Konjunkturaufstieges einsetzenden Rüstungsausgaben). Die stark steigenden öffentlichen Ausgaben Amerikas erfolgten teil-

Abb. 6. Kapitalmarkt in U. S. A. und Großbritannien
(Logarithmischer Maßstab 1929 = 100)



weise unter steigender Verschuldung des Staates, teilweise freilich auch unter Erhöhung der Besteuerung, hauptsächlich der des Kapital- und Unternehmereinkommens. Diese Budgetpolitik gab dem Konsum eine starke Anregung. Die Belebung der Verbrauchsgüterindustrie nimmt im Konjunkturaufstieg der Vereinigten Staaten einen ganz besonders wichtigen Platz ein. Von entscheidender Bedeutung für die verschiedene Entwicklung der beiden Länder aber ist, daß die Arbeitslosigkeit in England, von den Notstandsgebieten abgesehen, stark zurückgegangen ist. Die Arbeitslosigkeit in Prozenten der Zahl der versicherten Arbeiter entspricht im abgelaufenen Jahre ungefähr den Ziffern von 1929. Sie war im Durchschnitt des Jahres 1937 10·8 v. H. gegen 10·3 v. H. im Durchschnitt des Jahres 1929. Die Beschäftigung ist im Vergleich zu dem Stand vor der Weltkrise, entsprechend der Entwicklung der Wirtschaft, gestiegen. Die Wirtschaft befindet sich nahe dem Zustand der „Vollbeschäftigung“, in dem bei freier Wirtschaft weitere Produktionsausdehnungen gewöhnlich mit immer stärkeren allgemeinen Lohnbewegungen verbunden sind. In den Vereinigten Staaten dagegen ist die Entwicklung von diesem Zustand noch ziemlich weit entfernt. Die Schätzungen der Zahl der Arbeitslosen bewegen sich zwischen 7½ und über 12 Millionen Personen, wobei freilich meist die im Arbeitsdienst (C. C. C.) und bei öffentlichen Arbeiten Beschäftigten mitgerechnet werden. Der Beschäftigtenstand der Industrieunternehmen nach den Ziffern des Federal Reserve Board lag im Durchschnitt des Jahres 1937 allerdings nicht sehr viel unter dem Stand von 1929. Der Vergleich der Arbeitslosigkeit in den beiden Zeitpunkten gibt deshalb ein wesentlich ungünstigeres Bild, weil das Angebot auf dem Arbeitsmarkt im Verlaufe von sieben Jahren durch Zunahme der arbeitsfähigen Bevölkerung, insbesondere der in der Industrie tätigen Bevölkerung, stark gewachsen ist.

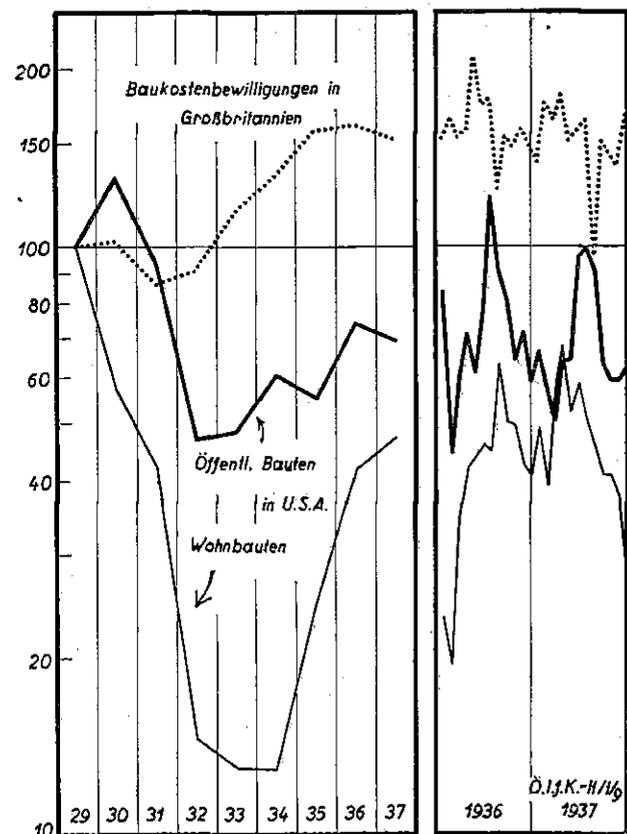
Ein weiterer Unterschied im Konjunkturaufstieg der beiden Länder besteht darin, daß die vergangenen Jahre in den Vereinigten Staaten durch soziale und wirtschaftspolitische Umwälzungen gekennzeichnet waren, während sich die Entwicklung in England im Rahmen ziemlich ruhiger wirtschaftspolitischer und sozialer Verhältnisse vollzog. Das Hauptkennzeichen der wirtschaftspolitischen Umwälzungen in den Vereinigten Staaten sind die Lohnbewegungen.

Die Unterbrechung des Aufschwunges ist in den beiden Ländern unter verschiedenen Begleitumständen vor sich gegangen. In den Vereinigten Staaten

begann die Störung der Aufwärtsbewegung mit dem Preiszusammenbruch auf den Rohstoffmärkten im März und April 1937 und den unmittelbar darauffolgenden Kursstürzen auf dem Aktienmarkt. Ein wichtiger Bestandteil des Wertgefüges, nämlich die Löhne, wurde jedoch auch in der Folgezeit noch weiter aufgebläht. Der Index der Stundenverdienste der gelernten und ungelerten Arbeiter in 25 Industriezweigen stieg von März auf Mai 1937 von 121·8 auf 129. Die Lohnbewegung in den Vereinigten Staaten unterscheidet sich von der in England dadurch, daß es sich in England um eine langsame, stetige Aufwärtsbewegung der Löhne handelt, während in den Vereinigten Staaten eine ruckweise Lohnerhöhung von ziemlich erheblichem Ausmaße festzustellen war: Das ist aus folgendem zu erklären: In England ist die Lohnbewegung eine Folge der Knappheit des Arbeitsangebotes, in den Vereinigten Staaten ist sie vorwiegend eine Äußerung des Machtkampfes der betreffenden sozialen Gruppen.

Gegen Mitte des Jahres fanden in den Vereinigten Staaten Streiks statt (unter anderem in der Stahlindustrie), die das Bild der Produktionsentwicklung komplizieren. Der saisonbereinigte Index der Gesamtproduktion zeigt im Juni einen Rückgang, dem im August wieder eine Besserung folgt.

Abb. 7. Bauwesen in U. S. A. und Großbritannien (Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



Der eigentliche Rückschlag der Produktionsentwicklung begann im September und setzte sich von da ab mit zunehmender Geschwindigkeit fort. Die Ziffern des Produktionsindex (1923 bis 1925 = 100) waren: August 117, September 111, Oktober 102, November 89, Dezember 84, Jänner (vorläufig) 81.

Die Zinssätze auf den Kapitalmärkten begannen schon vor der Börsenkrise zu steigen. Die Zunahme datiert etwa seit Beginn des Jahres 1937, sowohl bei der Rendite der Treasury Bonds als auch bei der Rendite der industriellen Bonds. Die Rendite von 15 Industriebonds (Standard Statistics) betrug im Dezember 1937 5.13% gegen 4.29% im Jänner 1937. Einen starken Einfluß auf die Zinsentwicklung dürften die Abgaben von festverzinslichen Papieren seitens der Mitgliedsbanken des Federal Reserve Systems gehabt haben, die seit Beginn 1935 zu beobachten waren. Der Anlaß für diese Abgaben war die Erhöhung der Reserveproportionen der Mitgliedsbanken, durch die ein Teil der Banken zu einer Verringerung des Portefeuilles veranlaßt wurde. Die Verkäufe der Banken waren per Saldo zwar gering, sie genügten jedoch infolge der Empfindlichkeit des Marktes, eine Abwärtsbewegung der Kurse einzuleiten, die

Darlehen und Kapitalanlagen der Mitgliedsbanken in U. S. A. in 101 Städten

		8.026	11.963
		8.450	13.587
		9.540	12.662
		Millionen Dollar	
		Darlehen	Kapitalanlagen
1936	I.	8.080	12.848
	II.	7.981	13.072
	III.	8.223	13.222
	IV.	8.361	13.364
	V.	8.355	13.477
	VI.	8.535	13.838
	VII.	8.374	14.110
	VIII.	8.365	13.932
	IX.	8.628	13.892
	X.	8.718	13.848
	XI.	8.755	13.689
	XII.	9.030	13.730
1937	I.	8.998	13.736
	II.	8.982	13.618
	III.	9.286	13.324
	IV.	9.399	12.881
	V.	9.523	12.678
	VI.	9.697	12.633
	VII.	9.743	12.476
	VIII.	9.929	12.403
	IX.	10.026	12.161
	X.	9.890	11.999
	XI.	9.559	11.997
	XII.	9.451	12.033

durch die Börsenkrise verstärkt wurde. Das Volumen der Bankkredite ist seit dem Jahre 1936 wieder merklich gestiegen, im abgelaufenen Jahre hat sich diese Steigerung bis September fortgesetzt. Von da ab sind die Bankkredite im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise wieder gesunken. Die privaten Emissionen zeigten in der zweiten Hälfte des Jahres eine merkliche Abnahme im Vergleich zum Vorjahre.

In England war der Konjunkturrückschlag bisher wesentlich milder als in den Vereinigten Staaten, wenn er auch seit dem Herbst von Monat zu Monat deutlicher geworden ist. Im einzelnen ist namentlich die Wohnbautätigkeit im abgelaufenen Jahre stark eingeschränkt worden. Der Wert der bewilligten Baupläne blieb von Mai angefangen unter der Höhe des Vorjahres. Der Teil der Bautätigkeit, der ohne Hilfe des Staates privat finanziert wurde, zeigte schon im Jahre 1936 einen deutlichen Rückgang, der nur durch die Zunahme der mit öffentlicher Hilfe finanzierten Bautätigkeit kompensiert wurde. Der Tiefpunkt der Arbeitslosigkeit wurde im September des abgelaufenen Jahres erreicht. Von Dezember angefangen ist die Arbeitslosigkeit höher als im Vorjahre. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit war am stärksten in der Bauindustrie, sehr stark auch in der Textilindustrie. Wichtige Kennzeichen der Entwicklung des vergangenen Jahres waren: steigende langfristige Zinssätze (Anzeichen dafür zeigten sich schon 1936); die Rendite der 2½%igen Consols betrug im Oktober 3.4% gegen 3% im Jänner 1937 und sinkende Wertpapierportefeuilles der Banken (der Höhepunkt der Wertpapierportefeuilles der Clearingbanken war im Februar, also schon vor dem Börsenkrach, erreicht, von da ab verminderten sich die Wertpapierbestände leicht). So wie in den Vereinigten Staaten zeigt sich auch hier neben der Verminderung der Wertpapierportefeuilles eine Zunahme der Bankkredite, die aber schon seit 1935 andauert und sich im vergangenen Jahre in verstärktem Ausmaße fortgesetzt hat. Die Emissionen haben einen starken Rückgang erfahren (vgl. Abb. 6); im Jahre 1937 wurden, abgesehen von staatlichen Emissionen, 147.1 Millionen Pfund an inländischen Emissionen ausgegeben, davon 114.0 Millionen Pfund von der Industrie; im Jahre 1936 wurden 207.0 Millionen Pfund, davon 165.6 Millionen Pfund von der Industrie ausgegeben. Die Lebenskosten und Löhne zeigen ziemlich stark steigende Tendenzen. Die Lebenskosten sind im Verlaufe des letzten Jahres stärker gestiegen als die Löhne. Diese Entwicklung ist in Anbetracht des Stillstandes der weiteren Beschäftigungszunahme von großer Bedeutung für den Konsum; sie kann zu einem mengenmäßigen Konsumrückgang Anlaß geben. Die Gewinne der Aktiengesellschaften entwickeln sich bis in die letzte Zeit weiter günstig; die Gewinnabschlüsse des vierten Quartals 1937 zeigen einen Vorsprung gegenüber den Abschlüssen der gleichen Zeit des vorangegangenen Jahres.

Eine Beurteilung der Konjunkturlage in den beiden Ländern ist kaum so weit möglich, daß man den weiteren Verlauf eindeutig vorhersagen kann; es lassen sich jedoch bestimmte Entwicklungen als möglich, andere als unmöglich oder zumindest sehr unwahrscheinlich bezeichnen.

In den Vereinigten Staaten sind die sogenannten psychologischen Momente, die Erwartungen der Unternehmer und ihre Einschätzung der Größe des Risikos von ausschlaggebender Bedeutung. Im Hintergrund der zyklischen Konjunkturbewegung vollziehen sich dort weitreichende Änderungen in den institutionellen und sozialen Grundlagen der Wirtschaft, die nicht ohne Einfluß auf den Konjunkturverlauf bleiben. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Lohnbewegungen. Die Wirkung einer plötzlichen starken Lohnsteigerung, die durch Anwendung von gewerkschaftlichen Machtmitteln erreicht wurde, hängt wesentlich davon ab, welche Erwartungen die Unternehmer in bezug auf die weitere Konjunkturentwicklung hegen: erwarten sie eine Fortdauer der Zunahme des Konsums und der Umsätze, die für sie eine Herabsetzung der Stückkosten bedeutet, dann werden sie trotz der Lohnsteigerung keine Einschränkung der Produktion vornehmen, sie werden sich, wenn die Konjunkturlage in der jüngsten Vergangenheit gut war und ihre Stimmung sehr optimistisch ist, sogar an einer Erweiterung der Erzeugung nicht hindern lassen. Durch dieses Verhalten werden die Erwartungen selbst gerechtfertigt werden, da die Konsumnachfrage dadurch aufrechterhalten wird. Bei pessimistischer Einstellung der Unternehmer kann die Lohnsteigerung dagegen zu Produktionseinschränkungen und Konjunkturrückschlägen führen.

Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang das Risikomoment. Plötzliche Lohnsteigerungen führen zu einem vermehrten Kapitalbedarf, sie nötigen also, wenn die eigenen Mittel nicht ausreichen, zur Kreditaufnahme. Die Bereitschaft zur Kreditaufnahme hängt nicht nur von den Gewinnerwartungen ab, sondern auch von dem Grade der Unsicherheit, die mit diesen Erwartungen verknüpft wird. Bei starker Unsicherheit wird die Aufnahme von Kredit soviel als möglich gemieden, da sie eine Verstärkung des Risikos bedeutet. Der ganze amerikanische Konjunkturaufstieg ist dadurch besonders gekennzeichnet, daß eine starke Zurückhaltung von der Kreditaufnahme besteht (niedrige private Emissionsziffern, geringe Inanspruchnahme des Bankkredites), und die Finanzierung des Aufstieges zu einem besonders großen Teil mit eigenen Mitteln durchgeführt wurde. Diese Erscheinung ist

das Anzeichen der großen Unsicherheit, unter der sich die Konjunkturentwicklung vollzog. Die Möglichkeiten der Finanzierung aus eigenen Mitteln dürften sich im Verlaufe des Aufstieges erschöpft haben, wofür man die Zunahme der Inanspruchnahme der Bankkredite seit 1936 als symptomatisch ansehen kann. Ein wichtiger Grund für den Konjunkturrückschlag dürfte darin gelegen sein, daß die Zunahme der Löhne in wichtigen Bereichen der Industrie zusammen mit einer Erhöhung der Unsicherheit infolge des Börsenkrachs vom April

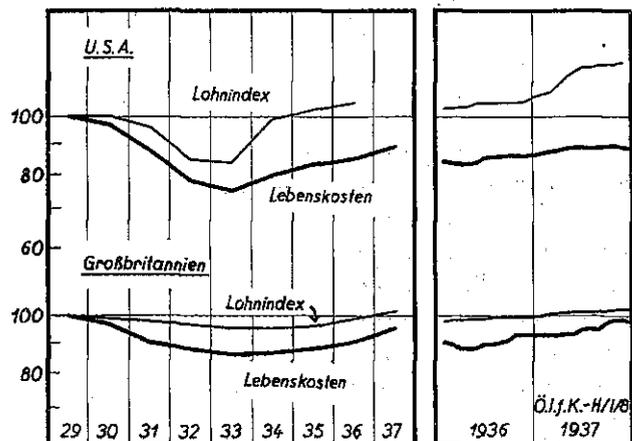
Bauwesen in U. S. A. und Großbritannien

	Bauverträge für Wohnbauten in U. S. A. in Mill. Dollar	Bewilligte Baupläne in Großbritannien Schätzung in Mill. Pfd. St.
1929	1.915.7	73.1
1930	1.101.3	74.6
1931	811.4	63.0
1932	280.1	66.3
1933	249.3	83.7
1934	248.8	95.6
1935	478.8	114.3
1936	801.6	117.0
1937	905.3	110.9
1936 I.	37.4	9.3
II.	31.2	10.1
III.	55.2	9.4
IV.	67.2	9.6
V.	70.3	12.8
VI.	73.6	10.5
VII.	72.0	10.8
VIII.	100.5	7.6
IX.	80.7	9.4
X.	79.7	9.0
XI.	68.4	9.7
XII.	65.5	9.0
1937 I.	78.4	8.5
II.	63.0	10.7
III.	90.2	9.9
IV.	107.8	11.0
V.	83.9	9.2
VI.	93.1	9.5
VII.	81.0	9.9
VIII.	73.4	5.9
IX.	65.6	9.3
X.	65.5	8.7
XI.	59.9	8.3
XII.	43.5	10.1

die Unternehmer zu einer Einschränkung der Produktionstätigkeit veranlaßt hat. Bemerkenswert ist, daß der erste Rückschlag im Wert der Baukontrakte

Abb. 8. Löhne und Lebenskosten in U. S. A. und Großbritannien

(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



Internationale Wirtschaftszahlen:

Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten, Depositen der Kommerzbanken, Emissionen, Renditen festverzinslicher Papiere, Privatkont.

Zeit	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten in Millionen der Landeswährung ¹⁾												Depositen der Kommerzbanken in Millionen der Landeswährung ²⁾											
	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Holland	Jugoslawien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	U. S. A.	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Italien	Jugoslawien	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	U. S. A.	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
1929	5.301	84.554	476	835	6.382	1.087	1.788	725	999	7.919	624	4.153	12.113	34.065	1.773	31.119	7.423	1.384	3.481	.	29.486	1.912	32.182	
1930	5.158	91.065	475	847	6.796	1.091	1.609	730	1.113	7.569	500	3.878	11.207	36.681	1.838	30.428	7.902	1.415	3.631	.	30.407	1.917	32.314	
1931	4.969	105.681	476	1.033	5.776	1.194	1.453	742	1.713	7.456	485	4.187	8.057	38.245	1.711	25.756	6.985	985	3.554	4.916	26.584	1.609	27.438	
1932	4.377	109.021	493	1.231	5.493	1.115	1.258	775	2.705	6.854	461	4.837	7.770	37.759	1.954	24.312	5.891	910	3.556	4.520	25.781	1.489	25.492	
1933	3.950	103.377	529	1.122	5.369	1.065	1.186	935	2.239	6.695	431	5.500	7.147	32.635	1.916	24.353	5.506	850	3.629	3.860	24.698	1.506	16.173	
1934	4.416	100.107	532	1.064	5.327	1.120	1.178	1.096	1.935	6.190	436	6.811	7.353	30.943	1.954	23.503	5.076	953	3.553	3.358	24.867	1.435	16.200	
1935	4.757	97.824	543	906	5.851	1.211	1.105	1.163	1.697	6.251	478	8.389	6.897	27.553	2.064	22.264	4.695	922	3.632	2.693	16.115	1.501	18.799	
1936	5.245	95.440	586	898	6.574	1.172	1.204	1.266	1.966	6.181	543	9.988	7.466	28.484	2.300	23.727	4.582	1.048	3.833	3.150	26.214	1.524	20.638	
1937	5.888	107.161	638	1.398	7.788	1.163	1.283	1.711	2.882	6.493	636	11.005	8.120	30.348	2.310	23.727	4.791	1.249	3.999	3.277	.	1.524	20.638	
1937 I.	5.506	104.923	601	1.069	7.187	1.140	1.232	1.493	2.815	6.417	612	10.020	7.831	29.305	2.259	.	4.566	1.088	3.935	.	.	1.519	20.570	
II.	5.601	104.763	606	1.112	7.256	1.134	1.254	1.136	2.788	6.202	620	10.885	7.893	29.644	2.214	23.529	4.577	1.074	3.988	.	.	1.534	20.668	
III.	5.908	104.127	627	1.157	7.362	1.133	1.254	1.648	2.803	6.213	617	10.813	7.942	31.008	2.203	.	4.638	1.160	4.064	3.156	26.899	1.537	20.270	
IV.	5.773	104.832	622	1.222	7.454	1.133	1.241	1.644	2.684	6.307	609	11.086	7.885	27.702	2.202	23.718	4.675	1.174	4.046	.	.	1.540	20.546	
V.	5.706	103.665	629	1.373	7.609	1.141	1.243	1.689	2.675	6.191	608	11.138	8.021	28.242	2.200	.	4.660	1.245	4.057	.	.	1.542	20.750	
VI.	5.872	103.904	680	1.485	7.860	1.141	1.245	1.723	2.729	6.369	617	11.106	7.985	28.128	2.275	24.039	4.724	1.236	4.058	3.351	27.050	1.560	20.421	
VII.	5.844	107.682	650	1.492	7.864	1.166	1.249	1.683	2.711	6.333	616	10.974	7.970	29.069	2.249	.	4.703	1.287	4.119	.	.	1.561	20.301	
VIII.	5.852	106.434	643	1.503	7.987	1.183	1.270	1.715	2.760	6.378	644	11.093	8.011	28.987	2.236	27.299	4.678	1.312	4.146	.	.	1.566	20.192	
IX.	6.094	109.607	643	1.501	8.200	1.186	1.325	1.782	2.965	6.539	654	11.277	7.997	29.838	2.251	.	4.654	1.271	4.184	3.336	27.396	1.581	20.157	
X.	5.986	108.662	640	1.592	8.280	1.201	1.309	1.856	3.187	6.820	659	11.207	7.981	31.277	2.262	.	4.644	1.310	4.213	.	.	1.585	19.888	
XI.	5.962	110.710	636	1.642	8.268	1.206	1.358	1.869	3.210	6.658	667	11.242	8.120	30.142	2.263	.	4.618	1.338	4.067	.	.	1.604	19.846	
XII.	6.552	116.624	674	1.624	8.293	1.196	1.419	1.793	3.247	7.194	712	11.310	.	30.348	2.310	.	4.791	1.349	3.999	3.277	.	.	19.636	
1938 I.	6.050	118.664	637	1.680	8.335	1.207	1.341	1.784	3.398	6.728	656	.	.	.	.	.	.	.	4.038	.	.	.	19.689
II.	6.169	115.117	632	1.755	.	1.220	1.323	1.750	3.439	6.425	681	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19.641
Zeit	Emissionen in Mill. der Landeswährung					Rendite festverzinsl. Papiere in %						Privatkont in %												
	Deutsches Reich ³⁾	Frankreich ⁴⁾	Großbritannien ⁵⁾	U. S. A. ⁶⁾		Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Österreich	Polen	Schweiz	Tschechoslowakei	U. S. A.	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Holland	Italien	Polen	Schweiz	Tschechoslowakei	U. S. A.		
	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45		
1929	222	1.224	11.4	11.2	667	7.4	4.9	4.6	6.8	10.9	4.7	5.8	5.1	6.9	3.4	5.3	4.8	6.7	13.0	3.3	5.0	5.1		
1930	290	1.823	10.2	7.7	374	7.2	3.8	4.5	6.6	11.9	4.1	5.7	5.0	4.4	3.3	2.6	2.1	5.9	11.5	2.0	4.5	2.5		
1931	164	1.370	3.3	2.7	129	7.0	3.7	4.4	8.0	14.3	3.9	5.7	5.5	6.8	1.6	3.6	1.4	5.9	10.9	1.4	4.9	1.7		
1932	81	535	7.3	6.5	27	8.4	4.7	3.8	8.4	17.0	3.8	6.5	7.5	5.0	1.3	1.9	0.9	5.8	10.7	1.5	5.1	1.3		
1933	129	300	7.9	5.9	13	7.2	5.7	3.4	7.8	14.8	4.0	6.0	6.9	3.9	1.8	0.7	1.1	3.6	9.4	1.5	4.0	0.7		
1934	85	341	9.9	7.6	15	6.6	5.6	3.1	7.3	10.9	4.2	5.8	5.3	3.8	2.1	0.8	0.9	3.1	9.0	1.5	4.0	0.3		
1935	234	231	13.6	11.8	34	5.1	5.3	3.9	6.4	10.7	4.6	5.2	4.6	3.1	3.2	0.6	3.2	4.2	8.8	2.2	4.0	0.1		
1936	333	94	17.3	13.8	99	4.7	5.9	3.0	5.9	10.0	4.4	4.5	4.4	3.0	3.7	0.6	1.7	4.7	8.6	2.1	3.5	0.2		
1937	386	296	12.3	9.5	99	4.5	6.1	3.3	5.3	9.0	3.4	4.5	4.6	2.9	3.9	0.6	0.3	4.8	.	1.1	3.5	0.4		
1937 I.	354	200	25.6	25.6	95	4.6	5.8	3.0	5.2	9.8	3.6	4.5	4.3	3.0	2.0	0.6	0.6	4.5	8.7	1.3	3.5	0.2		
II.	312	212	11.9	11.9	130	4.6	6.1	3.3	5.3	9.8	3.6	4.5	4.4	3.0	3.0	0.6	0.4	4.5	8.7	1.3	3.5	0.3		
III.	926	190	12.9	12.9	138	4.6	6.2	3.3	5.3	9.8	3.5	4.5	4.5	3.0	4.1	0.6	0.3	4.5	8.7	1.2	3.5	0.4		
IV.	147	28	7.6	7.6	85	4.6	6.4	3.3	5.3	9.0	3.5	4.5	4.6	2.9	4.2	0.6	0.3	4.5	8.7	1.0	3.5	0.6		
V.	820	327	9.0	5.0	78	4.5	6.4	3.3	5.3	9.3	3.5	4.5	4.5	2.9	4.0	0.6	0.3	4.5	8.7	1.0	3.5	0.5		
VI.	115	100	24.6	14.8	269	4.5	6.1	3.4	5.4	9.0	3.4	4.5	4.5	2.9	5.0	0.7	0.3	5.0	8.7	1.0	3.5	0.5		
VII.	156	108	14.2	9.2	82	4.5	6.2	3.4	5.3	8.7	3.4	4.5	4.5	2.9	5.2	0.6	0.2	5.0	8.7	1.0	3.5	0.4		
VIII.	176	122	5.5	3.2	49	4.5	5.9	3.4	5.3	8.7	3.4	4.5	4.5	2.9	4.2	0.6	0.2	5.0	8.7	1.0	3.5	0.4		
IX.	1.024	19	4.0	4.0	112	4.5	6.2	3.4	5.4	8.9	3.3	4.5	4.6	2.9	4.1	0.6	0.2	5.0	8.7	1.0	3.5	0.4		
X.	238	1.576	10.6	5.5	59	4.5	6.0	3.4	5.4	8.7	3.4	4.5	4.8	2.9	4.0	0.6	0.2	5.0	8.7	1.0	3.5	0.4		
XI.	206	646	13.0	9.5	26	4.5	5.9	3.3	5.4	8.5	3.3	4.5	5.0	2.9	3.5	0.6	0.2	5.0	8.7	1.0	3.5	0.4		
XII.	155	22	8.2	4.8	43	4.5	6.2	3.4	5.4	8.0	3.2	4.5	5.1	2.9	3.2	0.8	0.2	5.0	8.7	1.0	3.5	0.4		
1938 I.	.	114	4.4	4.2	.	4.5	6.2	3.3	5.4	3.2	4.5	4.9	2.9	2.9	3.3	0.6	0.1	5.0	8.7	1.0	3.5	0.4		
II.	.	1.056	.	.	.	4.5	6.4	.	5.4	3.1	4.5	5.1	2.9	.	.	.	0.1	5.0	.	1.0	3.5	.		
III.	.	.	.	.	.	.	.	.	5.6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1.0	3.5	.

¹⁾ Stand Ende des Monates, bzw. Jahresdurchschnitte aus Monatsendstanden. — ²⁾ Jahres- und Monatsendstand. — ³⁾ Inlandsemissionen von Aktien (Kurswert) und festverzinslichen Wertpapieren (Nominalbetrag). — ⁴⁾ Aktien und festverzinsliche Wertpapiere (Nominalbetrag) ohne Emissionen der öffentlichen Körperschaften und der Eisenbahnen. — ⁵⁾ Quelle: Bank von England. Kol. 26: Emissionen Großbritanniens ohne Staatsemissionen; Kol. 27: davon Emissionen der Industrie. — ⁶⁾ Quelle: Commercial and Financial Chronicle, Inländische Emissionen der Körperschaften.

(Wohnbau) schon im Mai stattfand (vgl. Tabelle S. 93). Ein zweiter wichtiger Faktor war die Wendung in der Budgetpolitik, die nach den Vor-

schlägen des im Juli 1937 beginnenden Finanzjahres als deflationistisch bezeichnet werden muß. Die ersten Rückschläge in der Beschäftigung, der Produktion

Internationale Wirtschaftszahlen:

Aktienindizes, Großhandelspreise, Reagible Warenpreise, Lebenskosten, Arbeitslose

Zeit	Aktienindizes in Gold (1929 = 100)												Großhandelspreise in Gold (1929 = 100)											
	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Holland	Italien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	U. S. A.	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Holland	Italien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	U. S. A.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1929	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1930	80	81	81	70	86	82	71	88	91	82	77	74	91	88	84	99	90	89	91	90	89	79	91	100
1931	61	58	58	52	60	58	40	66	60	65	53	46	81	80	65	77	78	77	76	78	81	69	77	91
1932	40	47	43	35	45	42	28	25	53	52	43	24	70	69	48	68	73	80	68	68	68	75	68	68
1933	52	48	50	38	52	34	30	24	64	57	39	23	68	64	46	63	66	65	61	48	65	72	47	56
1934	62	35	55	40	51	38	29	27	66	51	33	26	72	60	44	63	66	66	58	47	64	64	45	47
1935	70	36	60	39	68	50	33	29	70	55	41	28	74	54	44	62	66	66	55	47	64	64	46	49
1936	78	31	70	43	66	64	38	38	75	70	53	40	76	60	47	61	65	66	56	50	62	62	46	50
1937	87	27	65	54	52	74	45	44	74	79	62	41	77	56	54	62	55	68	62	57	55	57	49	53
1937 I.	84	36	72	52	48	75	39	44	75	79	69	46	77	60	52	59	50	67	61	53	54	57	49	53
1937 II.	85	36	71	56	50	80	43	46	75	81	73	47	77	60	53	60	52	67	62	54	55	58	49	54
1937 III.	86	36	67	57	52	80	45	47	74	88	74	48	77	61	56	61	53	67	63	55	56	58	48	55
1937 IV.	86	39	67	55	52	75	45	45	74	87	65	45	77	60	56	62	53	68	62	56	56	58	49	55
1937 V.	87	39	66	54	53	73	41	44	72	78	64	43	77	59	56	62	54	69	62	57	56	57	52	54
1937 VI.	88	29	64	52	53	71	40	45	74	73	70	42	77	60	55	62	55	69	63	57	56	59	52	54
1937 VII.	90	23	65	55	54	74	43	47	76	80	74	44	77	53	55	63	56	70	62	58	56	57	50	54
1937 VIII.	90	23	66	59	56	76	46	47	76	81	70	45	78	54	54	63	56	69	62	58	57	57	49	54
1937 IX.	90	21	63	56	52	75	48	43	75	76	64	39	77	53	53	62	56	68	62	59	55	57	49	54
1937 X.	88	21	60	54	51	70	45	41	71	99	66	33	77	50	52	63	57	68	61	58	55	56	49	53
1937 XI.	87	20	59	49	51	70	46	39	70	66	61	30	77	50	50	61	58	61	61	58	55	55	49	51
1937 XII.	87	20	57	50	53	66	54	42	76	67	59	29	77	51	50	61	59	60	60	58	54	55	49	50
1938 I.	85	19	58	52		66		44	81	66		30	77	50	49		67	60	57	55	55	48		
1938 II.	85	19	55	53		66		43	84	63		29	49	49	61		67							
1938 III.				65													67							

Zeit	Reagible Großhandelspreise in Gold (1929 = 100)			Lebenskosten in Gold (1929 = 100)												Arbeitslose in 1000 Personen											
	Deutsches Reich	Österreich	Tschechoslowakei	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Holland	Italien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	U. S. A.	Deutsches Reich 1)	Frankreich 1)	Großbritannien 2)	Österreich 1)	Polen 1)	Schweden 3)	Schweiz 1)	Tschechoslowakei 1)	Ungarn 1)			
	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48			
1929	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	1892	10	1263	192	129	33	8	42	15			
1930	79	83	79	96	105	96	97	100	93	97	98	98	91	96	3076	14	1991	243	227	43	13	105	44				
1931	53	55	53	88	102	83	90	87	91	85	86	93	75	87	4520	75	2717	301	300	65	24	291	52				
1932	40	40	42	78	95	62	84	83	79	77	63	86	92	62	5575	308	2829	378	256	91	54	554	66				
1933	46	43	42	77	94	58	83	80	74	70	58	81	91	58	4804	308	2507	406	250	97	68	738	61				
1934	51	45	42	79	93	53	83	73	74	66	53	80	77	52	2718	276	2171	370	342	85	65	677	52				
1935	56	45	43	80	87	52	81	71	74	63	52	80	77	49	2151	466	2027	349	382	81	82	686	52				
1936	60	49	47	81	84	54	75	68	74	60	52	75	74	51	1593	475	1749	350	367	72	93	623	52				
1937	64	61	57	81	68	57	66	53	74	64	54	59	65	55	912	379	1482	321	375	57	71	408	48				
1937 I.	64	59	52	81	54	64	50	74	63		58	65	53		1853	465	1677	407	536	92	111	667	54				
1937 II.	65	62	56	81	73	54	64	51	74	64		59	66	53	1611	441	1625	398	548	86	106	678	56				
1937 III.	67	66	61	81	54	65	51	73	64	53		59	66	53	1245	415	1576	368	522	86	89	627	57				
1937 IV.	65	66	62	81	56	66	52	73	63	59		59	66	55	961	396	1436	330	415	70	71	504	54				
1937 V.	64	66	61	81	73	56	66	53	74	54		59	66	57	776	374	1456	304	331	54	58	385	50				
1937 VI.	64	61	61	81	57	67	53	75	64	63		60	66	58	648	343	1379	281	293	51	51	304	46				
1937 VII.	64	62	60	82	57	67	54	74	64	64		60	65	56	563	337	1386	273	277	43	49	248	44				
1937 VIII.	64	64	59	82	60	67	54	73	65	66		60	65	55	599	335	1357	262	259	42	52	233	46				
1937 IX.	63	62	58	81	58	67	55	74	65	66		60	65	55	469	334	1334	263	251	45	52	231	45				
1937 X.	62	59	53	81	58	67	56	74	64	60		60	65	57	502	348	1395	278	263	55	57	238	45				
1937 XI.	60	55	52	81	60	68	67	74	64	60		60	65	55	573	363	1507	319	330	70	71	333	37				
1937 XII.	60	52	51	81	58	67	57	74	64	64		60	66	56	995	394	1665	369	470	110*	87	459	46				
1938 I.	60	53	52	81	57	67	57	74	63			60	67	56	1052	438		401			96	519					
1938 II.	60	51	51	81				73	63			60			444							511*					
1938 III.		51						73																			

1) Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern. — 2) Versicherte Arbeitslose. — 3) Arbeitslose nach der Gewerchaftsstatistik.

und der Lohnsumme sind im Juni zu verzeichnen. Im Juli bzw. August traten wieder Besserungen in den genannten Reihen in Erscheinung und im September begann der eigentliche Rückschlag, der sich

in den folgenden Monaten kumulativ fortsetzte. Die Roheisenerzeugung zeigt einen merkbaren Fall erst im September, später dann außerordentlich starke Rückschläge. Die ersten Monate des laufenden Jahres

Internationale Wirtschaftszahlen:

Einfuhr, Ausfuhr und Bilanz in Millionen der Landeswahrung, Weltaußenhandel in Gold

Zeit	Argentinien			Dänemark			Deutsches Reich			Frankreich			Großbritannien			Italien			Jugoslawien			Österreich			Polen u. Danzig		
	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B
1929	163	181	+18	143	135	-8	1121	1055	-66	4852	4178	-674	93	61	-32	1806	1270	-536	633	660	+27	272	182	-90	259	234	-25
1930	149	116	-24	138	127	-11	866	944	+78	4376	3570	-806	80	48	-32	1446	1010	-436	580	565	-15	225	154	-71	187	203	+16
1931	98	121	+23	118	105	-13	561	767	+206	3517	2536	-981	66	33	-33	970	851	-119	400	400	0	180	108	-72	122	157	+35
1932	70	107	+37	92	91	-1	389	473	+84	2484	1642	-842	54	30	-24	689	568	-121	238	255	+17	118	64	-51	72	90	+18
1933	75	93	+18	102	97	-5	350	406	+56	2369	1539	-830	52	31	-21	619	499	-120	240	282	+42	96	65	-31	69	80	+11
1934	93	120	+27	109	98	-11	371	347	-24	1925	1488	-437	57	33	-24	640	435	-205	298	323	+25	96	71	-25	67	81	+14
1935	98	131	+33	107	101	-6	347	356	+9	1748	1291	-457	58	35	-23	649	437	-212	308	336	+28	101	75	-26	72	77	+5
1936	93	138	+45	120	111	-9	352	397	+45	2118	1291	-827	66	37	-29	503	462	-41	340	365	+25	104	79	-25	84	86	+2
1937	130	193	+63	136	128	-8	456	493	+37	3526	1995	-1531	79	43	-36	1153	869	-284	436	523	+87	121	101	-20	105	100	-5
1937 I.	106	282	+176	135	112	-23	337	416	+79	3333	1769	-1564	71	39	-32	903	662	-241	321	402	+81	105	72	-33	91	98	+7
II.	89	274	+185	114	114	0	347	407	+60	3681	1695	-1986	65	39	-26	922	774	-148	334	419	+85	116	90	-26	82	92	+10
III.	112	281	+169	141	118	-23	409	463	+54	3227	1837	-1390	76	43	-33	1082	828	-254	451	512	+61	127	105	-22	107	108	+1
IV.	131	238	+107	138	137	-1	481	493	+12	3297	1973	-1324	76	43	-33	1243	977	-266	463	579	+107	122	103	-19	112	102	-10
V.	108	180	+72	147	122	-25	448	487	+39	3951	1759	-1292	76	43	-33	1354	848	-506	419	501	+82	121	98	-23	94	91	-3
VI.	122	154	+32	141	120	-21	505	481	-24	3707	1997	-1710	81	44	-37	1507	1162	-345	433	416	-17	125	104	-21	109	91	-18
VII.	150	156	+6	122	130	+8	500	530	+30	3200	1872	-1328	79	48	-31	1112	722	-390	427	533	+106	118	108	-10	115	98	-17
VIII.	140	148	+8	130	126	-4	482	541	+59	3158	1861	-1297	80	43	-37	1125	914	-211	446	607	+161	112	101	-11	107	97	-10
IX.	157	158	+1	164	142	-22	462	494	+32	3486	2074	-1412	83	44	-39	1059	812	-247	488	592	+104	116	107	-9	113	91	-22
X.	150	161	+11	140	144	+4	485	543	+58	3720	2365	-1355	90	47	-43	1142	851	-291	483	559	+76	128	110	-18	106	108	+2
XI.	144	133	-11	132	138	+6	483	533	+50	3931	2382	-1549	92	45	-47	1146	847	-299	492	546	+54	124	106	-18	108	111	+3
XII.	144	145	+1	128	140	+12	531	552	+21	4539	2346	-2193	89	44	-45	1183	1032	-151	477	616	+139	138	110	-28	111	109	-2
1938 I.	146	146	0	153	119	-34	483	446	-37	3892	2452	-1440	80	41	-39	1136	824	-312	371	357	-14	103	73	-30	103	92	-11
II.																											
III.																											

Zeit	Schweden			Schweiz			Tschechoslowakei			Ungarn			Ver. Staaten v. Amerika			Welt-handels-volumen 1929=100
	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	
1929	149	151	+2	228	175	-53	1664	1708	+44	89	87	-2	362	430	+68	100.0
1930	139	129	-10	214	147	-67	1309	1456	+147	69	76	+7	260	315	+55	80.8
1931	119	94	-25	188	112	-76	980	1093	+113	45	48	+3	174	198	+24	57.7
1932	96	79	-17	147	67	-80	624	612	-12	27	28	+1	110	131	+21	39.1
1933	91	99	+8	133	71	-62	486	488	+2	26	33	+7	119	137	+18	35.3
1934	109	109	0	120	70	-50	532	607	+75	29	34	+5	136	175	+39	34.0
1935	123	108	-15	107	69	-38	562	618	+56	34	38	+4	170	187	+17	34.7
1936	136	126	-10	106	73	-33	659	667	+8	36	42	+6	202	202	0	37.4
1937	176	166	-10	151	107	-44	914	996	+82	40	49	+9	251	275	+24	46.2
1937 I.	142	123	-19	133	77	-56	700	650	-50	28	46	+18	229	219	-10	40.8
II.	133	115	-18	158	86	-72	782	877	+95	32	51	+19	260	230	-30	40.7
III.	160	114	-46	164	101	-63	851	981	+130	38	54	+16	296	252	-44	46.7
IV.	199	149	-50	173	105	-68	1021	952	-69	41	50	+9	281	265	-16	47.7
V.	184	171	-13	147	102	-45	977	1041	+64	39	48	+9	279	285	+6	46.8
VI.	179	169	-10	155	107	-48	976	980	+4	40	45	+5	279	257	-22	48.2
VII.	185	189	+4	142	111	-31	832	873	+41	42	40	-1	263	265	+2	47.4
VIII.	171	185	+14	134	104	-30	931	1144	+213	41	49	+8	249	275	+26	46.0
IX.	187	195	+8	144	123	-21	879	1095	+216	43	47	+4	234	293	+59	46.5
X.	192	193	+1	151	120	-31	959	1120	+161	43	49	+6	227	330	+103	48.4
XI.	193	185	-8	144	126	-18	985	1042	+57	42	51	+9	212	311	+99	47.7
XII.	184	198	+14	164	123	-41	1072	1200	+128	47	60	+13	204	315	+111	48.1
1938 I.	159	145	-14	127	94	-33	667	939	+272	28	43	+15	171	289	+118	42.7
II.																
III.																

Ø = Durchschnitt, * Provis. Ziffer.
 E = Einfuhr, A = Ausfuhr, B = Bilanz.
 Einfuhrüberschuß -, Ausfuhrüberschuß +.
 Quellen: Notenbankberichte; Schriften des Institutes für Konjunkturforschung, Berlin; Wirtschaft und Statistik, Berlin; Statistique Générale de la France, Paris; London and Cambridge Economic Service; Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Konjunkturforschung; Bulletin Mensuel de Statistique, Société des Nations, Gené.

ins Gewicht fallen würde. Das Entscheidende ist nur die Unsicherheit der Unternehmer, die sie trotz hoher Spannen von Gewinn- und Leihzins von der Kreditaufnahme abhält. Daraus ergibt sich auch, daß eine Besserung allein durch kreditäre Mittel schwer zu erzielen sein dürfte. Die Regierung könnte einen entscheidenden Einfluß auf den Konjunkturverlauf vielmehr nur dadurch ausüben, daß sie rechtzeitig mit vermehrten öffentlichen Investitionen das weitere Fallen der Beschäftigung aufhält. Die Maßnahmen, die derzeit zur Belebung der Bautätigkeit in Angriff genommen werden, könnten sich unter Umständen als zu schwach erweisen, da sie in der Hauptsache nur eine Erleichterung der Kreditbedingungen bedeuten; einen sicheren Erfolg gewährleisten in der gegen-

wärtigen Lage nur öffentliche Investitionen. Wenn der in Gang befindliche Prozeß der Schrumpfung der Nachfrage rechtzeitig zum Stillstand gebracht wird, ist eine Änderung in der Mentalität der Unternehmer und eine Fortsetzung des Aufschwunges sehr wahrscheinlich.
 In England ist der Rückschlag bisher wesentlich leichter gewesen als in den Vereinigten Staaten. Es besteht aber nicht die Wahrscheinlichkeit, daß er in den nächsten Monaten einem neuerlichen Aufschwung Platz macht. Ein weiterer Rückgang in der Bauindustrie wird kaum zu verhindern sein, um so weniger als die Bautätigkeit zum überwiegenden Teil auf privater Initiative beruht. Eine Kompensation des Rückganges in diesem Sektor der Wirtschaft

durch die verstärkte Tätigkeit der Rüstungsindustrie ist vorläufig kaum zu erwarten. Da zudem die Aus-sichten für den Export, der seit Monaten schon anhaltend niedergeht, nicht günstig sind, und die Auf-träge an die Industrie weiter abnehmen, ist zu-mindest sogar mit einer weiteren Abschwächung zu rechnen.

Die Lage in einer Reihe weiterer wichtiger Industrieländer ist aus den Tabellen auf S. 94/97 zu ersehen. Der Vergleich der Produktionsindizes läßt die starken Unterschiede, die vor allem durch die Verschiedenheit der Wirtschaftspolitik der einzelnen Länder geschaffen wurde, erkennen. Großbritannien und Schweden, die wichtigsten Länder des Pfund-blocks, haben einen langdauernden Aufstieg erlebt, die Produktionsindizes sind weit über dem Hochstand des Jahres 1929. Einen ungefähr ebensoweit fortge-schrittenen Konjunkturaufstieg haben Deutschland und Ungarn aufzuweisen. Der Aufstieg in diesen Län-dern ist jedoch anders geartet als der in den Pfund-blockländern. Er vollzieht sich in weitestgehender Unabhängigkeit von der Konjunkturlage anderer Länder im Rahmen einer strengen Devisenbewirt-schaftung. Italien bildet mit Deutschland und Ungarn eine gleichartige Gruppe, insofern auch hier der Konjunkturaufstieg von der Weltwirtschaft stark unabhängig ist. Einflüsse der ungünstigen weltwirtschaftlichen Entwicklung des letzten halben Jahres sind in diesen Ländern nicht zu beobachten.

In den Pfundblockländern, die durch die Lage Englands beeinflußt sind (auf dem Wege über den Export), macht sich teilweise eine ähnliche Ab-schwächung wie in England bemerkbar. Der Produk-

tionsindex in Schweden sank im Dezember seit längerer Zeit zum erstenmal um einen Punkt.

Zum Unterschied von den vorher genannten Ländern sind die Länder, die längere Zeit an der Goldwährung festgehalten und auf eine expansionistische Binnenmarktpolitik verzichtet haben, in ihrem Aufstieg viel weniger weit fortgeschritten. Frank-reich, Holland, Polen, aber auch Belgien und die Tschechoslowakei zeigen im Vergleich zu 1929 einen merklich niedrigeren Stand der Produktionsindizes. Die Entwicklung in Frankreich weist insofern gewisse Ähnlichkeiten mit der in den Vereinigten Staa-ten auf, als dort die wirtschaftspolitische Unsicher-heit die Lage entscheidend beeinflußt. In allen den letztgenannten Ländern, in denen das Produktions-volumen noch stark unter dem Stand von 1929 liegt, sind die Möglichkeiten für einen weiteren Auf-schwung gegeben; die Realisierung dieser Möglich-keit hängt nur von den psychologischen Momenten (Unsicherheit der Unternehmer und Sparer, Kapital-flucht) und von den Einflüssen ab, die von den übrigen Ländern ausgehen.

Die Rolle dieser psychologischen Momente läßt sich an einem Vergleich der Renditen und der Emissionsziffern zeigen. Eine außergewöhnlich große Rolle spielt die Unsicherheit für die Kon-junkturlage in Frankreich; die Rendite der festver-zinslichen Papiere ist dort weit über dem Stand von 1929 (6,2% im Jänner 1938 gegen 4,9% im Durch-schnitt 1929). In der Schweiz haben die Renditen nach der Abwertung einen Rückgang erfahren; im Gegensatz zu England nehmen die Renditen hier bis in die letzte Zeit ab. Bezeichnend für die hemmende Rolle der Unsicherheit im Falle Frankreichs ist auch der ungewöhnlich niedrige Stand der privaten Emissionen; sie betragen im Monatsdurchschnitt 1937 296 Millionen franz. Francs gegen 1224 Mil-lionen franz. Francs im Monatsdurchschnitt 1929

Abb. 9. Roheisenproduktion einiger Länder
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)

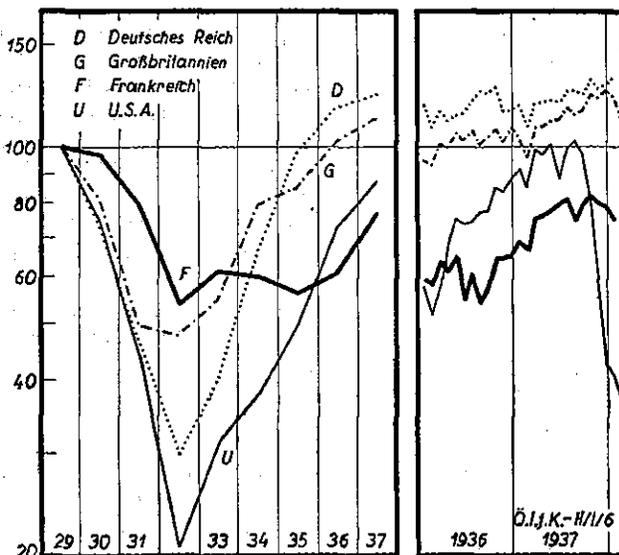
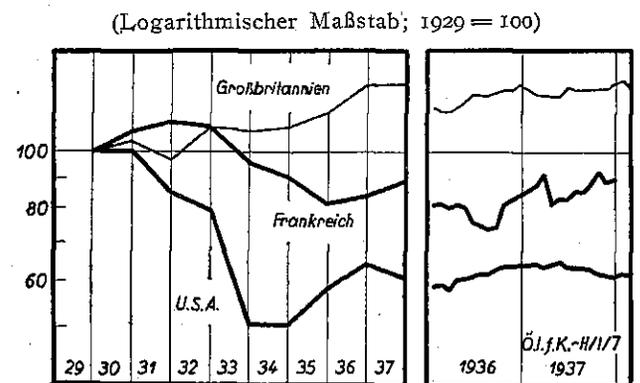


Abb. 10. Depositen der Kommerzbanken einiger Länder
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



(die Emissionen öffentlicher Körperschaften und der Eisenbahnen sind in diesen Ziffern nicht enthalten). Eine günstige Entwicklung der Emissionen zeigt das Deutsche Reich, wo der Stand von 1929 schon im Jahre 1935 überschritten wurde.

Die Gruppierung der Länder in solche mit straffer Devisenbewirtschaftung und unabhängiger Konjunktorentwicklung, solche, die dem Pfundblock angehören, und solche, die später als der Pfundblock abgewertet haben, verwischt natürlich eine große Anzahl von Unterschieden, die sich besonders in der Entwicklung der letzten Vergangenheit bemerkbar gemacht haben. Besonders innerhalb der letzten Gruppe zeigen sich Verschiedenheiten, die z. B. an Hand einer Betrachtung des Verlaufes der Aktienindizes (S. 95) beleuchtet werden können. Die Aktienkurse spiegeln in der Regel die Erwartungen über die Gewinnaussichten wider und bilden daher einen bedeutenden Anzeiger für die Konjunkturlage. Der Fall der Aktienkurse im vergangenen Jahre hat in den Vereinigten Staaten und in Frankreich größere Ausmaße angenommen, während Holland, die Schweiz, Polen und die Tschechoslowakei im Verlauf des vergangenen Jahres keine starken Einbußen im Stand ihrer Aktienkursindizes erlitten haben. Darin äußert sich die Sonderstellung Frankreichs, das ebenso wie die anderen Länder der „dritten Gruppe“ (Gold-

blockländer) genug unausgenützte Produktionsreserven besitzt, durch Kapitalflucht und mangelnde Zuversicht der Sparer und Unternehmer in seinem Aufstieg jedoch schwer gehemmt ist. Die übrigen Länder der dritten Gruppe haben durch den weltwirtschaftlichen Rückschlag in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres eine gewisse Beeinträchtigung ihres Aufstieges erfahren, aber im Durchschnitt des Jahres weisen sie noch eine merkliche Zunahme des Produktionsvolumens auf, während das bei Frankreich nicht der Fall ist.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Länder der ersten Gruppe auf einem Hochstand der Beschäftigung halten und in ihrer Wirtschaftslage weitgehend unberührt von den weltwirtschaftlichen Veränderungen bleiben; die Länder des Pfundblocks sind ebenfalls an der Grenze der vollen Beschäftigung, es zeigt sich jedoch in England ein langsamer Konjunkturrückgang, der sich zum Teil auch bei den anderen Ländern dieser Gruppe bemerkbar macht; die dritte Gruppe hat in der noch verbliebenen Arbeitslosigkeit einen größeren oder geringeren Spielraum für einen weiteren Konjunkturaufschwung; die wichtigsten Länder dieser Gruppe, U. S. A. und Frankreich, sind jedoch durch psychologische Momente daran gehindert, ihre Reserven an unverwendeten Produktionsmitteln auszunützen.

Anmerkungen zu den nachstehenden Tabellen:

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — *) Provisorische Zahlen. — 1) Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) Der Rückgang von August auf September 1936 erklärt sich vorwiegend aus der Neubewertung der auf Schweizer Franken lautenden Effekten. — 6) Parität ab Mai 1934: 100 S = 57·0726 Schw. Fr., vorher 100 S = 72·926 Schw. Fr., ab September 1936 100 S = 82·509 Schw. Fr., ab Jänner 1937 100 S = 82·336 Schw. Fr. — 7) Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — 8) Ohne Bankaktien. — 9) Kol. 27: Dividendensumme ausgedrückt in % des Gesamtkurswertes; Kol. 28: Dividendensumme ausgedrückt in % des Kurswertes der A. G., die Dividende zahlen. — 10) Bei einer Laufzeit von 2 Wochen bis 3 Monate gegen 150%ige Deckung in Effekten (mit Nachschußpflicht) für erste Firmen. — 11) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 12) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalten, sonst inkl. Aktienbanken. — 13) Für Juni und Juli 1931 nur Sparkassen allein, da Angaben der anderen Geldinstitute fehlen; ab November 1933 inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung. — 14) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1929—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — 15) Der Rückgang im Februar 1937 gegenüber dem Vormonat erklärt sich aus der Umwandlung der auf Goldschilling lautenden Pfandbriefe in Schillingpfandbriefe. — 16) Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Großhandelspreises von Futtermais. — 17) Inländische Agrarstoffpreise in Prozenten der inländischen Industriestoffpreise. — 18) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontunazanlage und der Außenmarktbezüge. — 19) An Stelle der Jahresdurchschnitte Stand am Jahresende. — 20) auf 100 unmittelbar neu angemeldete offene Stellen entfallen unmittelbar neu angemeldete Stellengesuche.

Zeit	Zinssatz für Lombardkredite an der Wiener Börse	Privatclearingumsätze ²⁾	Kurs des Schilling in Zürich in % der Parität ³⁾	Nationalbank ¹⁾							Kapitalmarkt																
				Notenumlauf	Giroverbindlichkeiten	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutatische Deckung ⁷⁾	Deckungsverhältnis ⁷⁾	Wechselportefeuille	Börse																	
										Kurswert ¹⁾																	
				Mill. S	1929=100	Mill. S	%	Mill. S	1929=100	Kursindex von 34 Industriekursen ¹⁾	Kursindex österr. Staatspapiere ¹⁾	Rendite österr. Staatspapiere ¹⁾	Nominalkapital ¹⁾	der an der Börse not. österr. Aktien ²⁾													
														Millionen Schilling													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24				
1929	8.30		100.0	934	100	110	1044	725	70.3	206	100	100.0	83.0	6.8	810	1070	43	86	174	61	288	57	57	16			
1930	6.48		99.7	916	98	130	1040	814	77.6	123	60	81.5	85.4	6.6	819	893	35	94	154	60	215	34	36	17			
1931	6.64		99.5	994	106	171	1165	628	55.4	434	201	61.6	84.3	7.0	807	654	27	109	44	144	22	25	15	15			
1932	9.08	100	83.0	915	98	190	1105	215	19.4	726	342	52.3	73.3	8.4	808	570	23	60	83	45	114	20	23	19			
1933	7.05	180	78.8	853	92	196	1049	193	18.5	252	124	43.5	84.6	7.8	807	478	23	43	57	25	98	15	20	20			
1934	6.30	222	92.5	910	98	209	1119	256	22.9	261	130	48.5	84.2	7.3	784	463	21	39	56	29	89	14	19	21			
1935	5.43	350	100.4	885	95	282	1167	324	27.7	233	115	64.4	87.8	6.4	762	557	31	52	77	33	123	21	19	28			
1936	5.00	244	98.6	883	95	290	1173	304	29.0	218	108	81.9	94.3	5.9	736	709	42	63	103	41	207	24	33	32			
1937	5.00	234	99.0	849	91	312	1161	362	31.1	195	97	94.3	100.3	5.3	726	864	50	60	132	52	298	36	25	35			
1938 VIII.	5.00	193	99.7	897	93	300	1197	358	29.9	219	107	80.7	94.4	5.9	735	702	42	64	99	39	215	23	32	31			
IX.	5.00	227	99.2	880	94	334	1214	376	31.0	216	121	82.1	95.5	5.8	731	704	43	63	103	41	216	23	32	31			
X.	5.00	398	97.9	891	92	279	1170	359	30.7	213	105	87.0	101.2	5.4	732	671	45	67	118	47	235	25	24	34			
XI.	5.00	339	97.9	861	91	300	1161	348	30.0	209	96	92.8	101.8	5.4	732	806	49	69	126	59	250	27	25	37			
XII.	5.00	322	98.0	897	91	258	1155	344	29.7	208	83	94.3	102.8	5.3	733	824	49	71	129	53	258	29	25	37			
1937 I.	5.00	216	98.3	846	91	297	1143	341	29.9	206	97	96.3	104.5	5.2	727	850	49	63	132	56	285	32	25	35			
II.	5.00	227	98.9	826	92	310	1135	349	30.7	202	102	102.1	103.4	5.3	730	920	54	60	142	60	321	43	27	35			
III.	5.00	250	99.1	841	93	294	1134	341	30.0	199	112	102.2	102.3	5.3	729	951	53	60	139	60	355	43	26	35			
IV.	5.00	256	99.2	834	92	306	1134	338	30.8	197	105	96.6	99.6	5.3	729	890	51	59	132	54	315	39	25	35			
V.	5.00	216	98.9	846	89	287	1132	339	29.9	195	101	93.2	99.6	5.3	729	813	49	59	126	53	285	35	25	35			
VI.	5.00	227	98.9	823	89	318	1140	341	29.9	191	98	91.0	98.9	5.4	722	813	49	59	124	59	266	34	24	35			
VII.	5.00	244	99.1	840	88	311	1151	348	30.2	194	88	94.8	100.3	5.3	719	867	50	60	129	52	303	33	26	35			
VIII.	5.00	210	99.3	865	90	308	1172	367	31.3	195	95	97.9	100.5	5.3	718	909	50	61	135	53	325	37	27	35			
IX.	5.00	339	99.3	855	92	332	1187	383	32.3	192	107	96.0	99.2	5.4	719	876	49	61	131	50	309	26	26	35			
X.	5.00	356	99.2	861	90	335	1196	394	32.9	196	94	89.0	98.4	5.4	734	828	47	60	136	46	275	33	24	35			
XI.	5.00	227	99.0	854	91	343	1197	396	33.0	186	88	89.3	98.6	5.4	734	835	49	62	135	46	286	33	24	35			
XII.	5.00	244	98.9	894	91	311	1205	401	33.3	187	74	84.0	98.7	5.4	732	784	47	61	127	44	251	29	22	36			
1938 I.	4.75	227	98.8	846	91	356	1201	404	33.6	189	80	85.0	98.0	5.4	727	791	47	61	131	47	251	28	26	36			
II.	4.75	205	98.8	827	92	389	1216	416	34.2	187	95	84.0	100.2	5.4	735	787	49	60	134	48	244	28	27	37			
III.			1062	117	166	1228	418	34.0	189	106	82.9	95.3	5.6	735	768	51	58	137	49	228	26	25	28	38			

Zeit	Kurswert in % des Nominalkapitals ¹⁾	Anschubzute Dividendenumsätze ²⁾	Börse														Umlauf an		Spareinlagen bei den Sparkassen ³⁾ 14)										Giroumsätze ³⁾			
			Rendite der Aktien ¹⁾	Variable Rendite ¹⁾	Geldbewegung im Effektenverkehr ²⁾	Arrang. Schlüsse ²⁾	Vom Wr. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsätze ²⁾	Gesamttr. d. Effektenumsätze ²⁾	Pfandbriefe ²⁾ 11)	Kommunalobligationen ²⁾ 12)	Spareinlagen insgesamt ²⁾ 13)	Millionen Schilling										Österreichische Nationalbank		Postsparkasse		Wiener Giro- und Cassenverein		Saldierungsgewinn				
												Wien	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Kärnten	Tirol	Vorarlberg	Burgenland	Mill. S	1929=100	Mill. S	1929=100	Mill. S	1929=100	Mill. S	1929=100	Mill. S	1929=100		
			an d. Börse not. österr. Aktien ²⁾	%	Mill. S	1929=100	1000 S	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51				
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26				
1929	132	4240	4.5	5.5	56.6	100	9.2	55	181	64	2119	621	257	161	48.1	160	42.3	62.6	23.3	1.8	4149	100	2069	100	2793	100	342					
1930	109	4034	4.4	6.2	42.8	130	5.6	39	220	79	2419	728	286	175	51.8	175	51.8	71.3	28.3	2.6	4093	99	2173	105	2636	94	343					
1931	81	3247	3.5	5.9	41.0	132	4.2	33	294	149	2025	718	289	175	51.6	169	54.0	74.1	28.7	2.6	4140	100	2080	101	1959	70	257					
1932	71	1874	2.6	5.1	15.1	34	2.0	15	310	174	1959	713	264	165	44.0	158	44.0	65.4	26.6	2.9	3431	83	1878	91	1340	48	213					
1933	59	1286	3.2	5.3	18.8	58	1.6	14	300	174	2015	760	279	165	43.7	159	43.2	66.6	27.5	3.0	3066	74	1786	87	1335	48	189					
1934	59	1311	3.7	5.5	21.2	115	1.8	15	347	201	2087	739	277	170	44.3	156	43.8	66.6	29.2	3.0	2227	54	1895	92	775	28	165					
1935	73	1422	3.6	5.3	30.5	142	3.0	26	354	205	2249	798	294	184	49.4	166	45.9	74.8	34.0	3.1	2057	50	2005	97	536	19	196					
1936	97	1665	3.3	4.8	48.0	168	7.2	30	336	192	2327	833	304	195	54.3	170	47.9	81.1	35.0	3.9	2244	54	2047	99	531	19	204					
1937	119	1864	2.8	4.3	52.2	161	9.1	41	287	174	2348	849	309	200	56.8	176	49.8	83.0	33.0	4.2	2347	57	2219	107	603	22	213					
1938 VIII.	96	420	3.3	4.8	23.3	81	3.3	19	334	195	2347	839	307	197	56.3	170	48.4	82.5	36.3	3.9	2148	53	2002	98	489	18	211					
IX.	96	880	3.1	4.9	41.6	156	6.9	17	332	180	2336	838	308	197	57.1	172	48.4	82.5	34.7	3.9	2260	55	2075	105	536	20	221					
X.	104	40	3.1	4.6	90.9	290	11.3	31	333	180	2295	822	302	195	56.4	169	48.0	82.0	33.0	4.0	2251	54	2318	108	720	25	205					
XI.	110	219	2.9	4.3	63.8	211	12.3	47	333	180	2300	828	301	196	56.2	170	47.9	81.6	32.4	4.0	2259	58	2142	102	554	21	210					
XII.	112	2215	2.9	4.3	60.3	174	10.1	54	332	177	2335	818	299	196	54.7	169	48.1	80.6	32.5	4.1	2439	57	2324	105	551	21	208					
1937 I.	117	2345	2.8	4.3	55.7	181	11.0	44	333																							

Zeit	Kapitalmarkt				Öffentliche Abgaben ²⁾										Preisindexziffern ¹⁾						
	in 1000	S	Mill. S	Wochen-durchschnitt	Gesamtabgabenertrag	Direkte Steuern	Erwerbsteuer	Einkommensteuersumme	Selbstzahler-Einkommensteuer	Privatarbeitnehmer-Einkommensteuer	Verbrauchssteuern	Wust u. Krisenzuschlag	Außenhandelsabgaben	Monopolnettoertrag	Großhandel	Kleinhandel	Lebenskosten	Nahrungsmittelpreise	Preisspanne der Kleinhandelspreise gegenüb. d. Großhandelspreisen (to Lebensmittel) in % der Großhandelspreise	Ertragsindex der Schweine-wirtschaft ¹⁰⁾	Index der landwirtschaftlichen Kaufkraft ¹¹⁾
1920	126.9	145.4	8.6	38	293.3	100	100	100	100	100	100	100	100	100	130	147	111	100	38	10.8	100
1930	129.0	134.5	4.4	52	273.3	101	97	99	97	102	124	98	101	96	117	145	111	93	41	15.9	87
1931	127.9	137.7	2.8	67	286.6	86	89	87	78	100	182	86	95	101	109	138	106	88	39	14.8	102
1932	130.2	130.3	2.5	87	300.0	60	85	66	62	80	166	80	86	111	112	144	108	34	14.1	11.8	104
1933	130.9	116.0	18.0	21	287.4	74	82	54	58	82	98	88	103	108	112	142	105	32	19.1	10.3	104
1934	129.3	136.8	7.7	37	264.4	82	73	54	46	60	166	102	102	110	110	142	105	30	11.8	10.4	104
1935	128.0	136.8	4.3	19	238.8	92	78	53	55	55	152	98	100	110	110	142	105	30	11.8	10.4	106
1936	126.7	128.0	17.0	10	237.7	102	72	53	43	59	178	108	108	110	110	142	105	30	9.8	10.8	106
1937	125.4	127.4	4.7	17	207.7	103	92	59	52	62	192	118	108	114	109	138	105	33	9.9	9.9	104
1938 VIII.	126.6	176.8	0.6	11	181.1	97	70	39	52	54	222	109	108	113	109	139	105	83	10.0	10.5	105
IX.	126.6	176.6	0.7	13	218.8	101	92	68	77	84	220	112	79	90	110	138	105	84	9.8	9.8	107
X.	126.3	177.9	8.7	17	230.0	114	96	64	51	40	59	220	139	84	111	140	105	33	8.8	8.8	105
XI.	126.1	166.4	26.4	17	221.1	102	76	66	62	58	206	138	81	90	111	138	105	30	7.9	7.9	106
XII.	125.9	166.4	1.8	19	214.4	112	117	120	91	90	196	135	81	125	111	138	105	30	8.0	8.0	104
1937 I.	125.9	166.3	4.9	21	211.1	103	92	50	56	44	166	135	81	125	111	138	105	30	8.0	8.0	104
II.	125.8	161.2	5.7	18	192.3	73	73	50	56	44	166	135	81	125	111	138	105	27	8.0	10.2	102
III.	125.6	161.2	5.7	18	192.3	73	73	50	56	44	166	135	81	125	111	138	105	28	8.3	8.3	100
IV.	125.5	170.8	3.3	19	223.3	103	103	103	103	103	172	107	107	112	112	139	104	30	8.4	8.4	96
V.	125.5	164.6	7.4	14	226.6	95	47	53	43	43	177	113	113	109	113	139	104	30	9.0	9.0	92
VI.	125.3	164.9	0.6	18	186.6	98	71	40	46	34	171	113	113	109	113	139	104	27	9.1	9.1	96
VII.	125.3	164.6	0.3	21	211.1	104	98	83	70	73	59	178	113	113	115	140	106	32	9.7	9.7	97
VIII.	125.1	169.1	13.0	18	210.2	113	109	51	55	46	63	198	115	115	115	140	106	30	10.0	10.0	97
IX.	125.2	169.1	13.0	12	182.2	106	70	37	53	44	58	237	116	63	110	114	105	34	9.7	9.7	98
X.	125.3	176.1	7.7	14	196.6	100	100	100	100	100	213	123	67	74	113	140	105	33	9.0	9.0	101
XI.	125.4	182.4	0.2	14	216.6	103	106	78	54	54	216	124	67	74	113	140	105	32	8.6	8.6	101
XII.	125.3	191.3	10.9	18	219.0	113	102	100	78	53	206	132	66	97	111	140	105	32	8.4	8.4	106
1938 I.	125.3	191.3	10.9	15	219.0	113	102	100	78	53	206	132	66	97	111	140	105	32	8.4	8.4	106
II.	125.2	180.2	18.1*	8	229.9	113	118	118	88	61	198	138	75	117	111	140	105	32	8.1	8.1	105
III.	125.2	180.2	18.1*	10	215.5	113	113	113	88	61	198	138	75	117	111	140	105	32	8.6	8.6	107

Zeit	Reagible Preise				Gebundene Preise				Produktionsindex				Brennstoffbedarf									
	Inland	Weltmarkt	Inland	Weltmarkt	Inland	Weltmarkt	Inland	Weltmarkt	Landwirtschaft	Industrie (einschl. Gas, Wasser- und Elektrizitätswerke)	Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke	Nahrungsmittel-industrie	Eisen- und Metall-industrie	Bergbau	Chemische Industrie	Keramische und Glasindustrie	Baustoffindustrie	Textilindustrie	Lederindustrie	Papierindustrie	Heizölbedarf von Gewerbe und Industrie	
1920	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	128	31	20	10.7	36	26	3.4	46	102	104	
1930	83	98	84	77	96	88	93	76	101	97	100	84	81	15	8.0	40	19	3.2	39	104	104	
1931	98	80	80	59	79	68	73	58	85	49	105	32	25	15	8.0	36	19	3.1	39	104	104	
1932	103	86	86	52	72	72	75	58	85	47	104	30	23	14	6.6	26	17	2.6	40	104	104	
1933	104	86	86	50	75	60	75	51	103	41	103	29	23	14	6.6	26	17	2.6	40	104	104	
1934	104	79	79	48	76	60	76	49	101	37	102	27	21	14	5.0	19	19	2.5	41	100	100	
1935	104	81	81	53	77	59	77	64	105	58	102	27	21	14	5.9	19	19	2.5	41	100	100	
1936	104	83	83	55	77	59	77	64	105	58	102	27	21	14	5.9	19	19	2.5	41	100	100	
1937	105	86	86	55	77	59	77	64	105	58	102	27	21	14	5.9	19	19	2.5	41	100	100	
1938 VIII.	104	84	84	61	80	64	82	67	106	63	103	27	21	14	5.7	17	19	2.5	40	130	130	
IX.	104	86	86	60	80	65	80	65	106	63	103	27	21	14	5.7	17	19	2.5	40	130	130	
X.	104	87	87	61	83	65	81	65	106	63	103	27	21	14	5.7	17	19	2.5	40	130	130	
XI.	105	87	87	61	83	65	81	65	106	63	103	27	21	14	5.7	17	19	2.5	40	130	130	
XII.	105	88	88	66	85	68	82	66	107	65	104	27	21	14	5.7	17	19	2.5	40	130	130	
1937 I.	101	71	71	105	88	68	82	66	107	65	104	27	21	14	5.7	17	19	2.5	40	130	130	
II.	76	101	101	87	87	67	82	66	107	65	104	27	21	14	5.7	17	19	2.5	40	130	130	
III.	76	101	101	87	87	67	82	66	107	65	104	27	21	14	5.7	17	19	2.5	40	130	130	
IV.	82	106	106	85	89	69	89	65	109	65	106	27	21	14	8.7	26	19	2.0	48	137	137	
V.	84	106	106	86	89	69	89	65	109	65	106	27	21	14	8.7	26	19	2.0	48	137	137	
VI.	84	106	106	86	89	69	89	65	109	65	106	27	21	14	8.7	26	19	2.0	48	137	137	
VII.	82	105	105	86	88	68	88	65	109	65	106	27	21	14	8.7	26	19	2.0	48	137	137	
VIII.	79	105	105	87	86	68	86	65	109	65	106	27	21	14	8.7	26	19	2.0	48	137	137	
IX.	75	105	105	87	85	68	85	65	109	65	106	27	21	14	8.7	26	19	2.0	48	137	137	
X.	79	105	105	88	88	68	88	65	109	65	106	27	21	14	8.7	26	19	2.0	48	137	137	
XI.	71	105	105	88	88	68	88	65	109	65	106	27	21	14	8.7	26	19	2.0	48	137	137	
XII.	71	105	105	88	88	68	88	65	109	65	106	27	21	14	8.7	26	19	2.0	48	137	137	
1938 I.	68	105	105	88	88	68	88	65	109	65	106	27	21	14	8.7	26	19	2.0	48	137	137	
II.	68	105	105	88	88	68	88	65	109	65	106	27	21	14	8.7	26	19	2.0	48	137	137	
III.	65	105	105	88	88	68	88	65	109	65	106	27	21	14	8.7	26	19	2.0	48	137	137	
IV.	65	105	105	88	88	68	88	65	109	65	106											

Zeit	Bundesbahnen																					Personen- kraft- wagen	Lastkraft- wagen	Kraft- räder	Kraft- fahrzeuge insges.	Fremden- verkehr in Wien ²⁾						
	Durchschnittlich Wagen je Arbeitstag															Stand ¹⁾ 4000 Stück	Neuanmeldungen ²⁾ 4000 Stück	Stand ¹⁾ 4000 Stück	Neuanmeldungen ²⁾ 4000 Stück	Stand ¹⁾ 4000 Stück	Neuanmeldungen ²⁾ 4000 Stück						Erlag der Benzinsteuer ³⁾ Mk.	überhaupt 1000 Personen	aus dem Ausland			
	Personenverkehr ²⁾		Güterverkehr ²⁾		Personenzüge ²⁾		Güterzüge ²⁾		Gestellung ²⁾		Vollständige Wagen- gestellung		Gesamtverkehr	Binnenverkehr	Auslandsverkehr															Einfuhr	Ausfuhr	Durchfuhr
	Kilometer in Millionen	Wagen	Kilometer in Millionen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen																				
	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231															232	233	234
1929	18.2	34.4	48.8	369	6752	3273	3377	73	10.007	5899	3813	2148	871	774	19.6	15.0	44.1	78.6	53	35												
1930	18.3	31.0	46.5	313	6258	2854	3344	66	8.926	5514	3177	1711	745	697	19.5	15.5	33.2	68.1	55	37												
1931	16.0	26.9	42.5	271	5679	2392	3250	36	8.084	5133	2729	1626	545	558	20.6	16.8	38.8	76.2	46	30												
1932	14.1	22.2	36.8	209	4788	1820	2950	19	6.452	4378	2035	1219	411	405	19.8	16.7	37.9	74.4	512	36												
1933	12.7	22.1	34.0	211	4483	1718	2780	18	6.187	4103	1902	1056	414	432	19.1	12.5	37.9	74.4	512	36												
1934	11.6	22.6	32.7	223	4958	1973	2952	33	6.565	4510	1890	989	448	453	20.3	15.1	41.5	78.5	414	37												
1935	11.5	22.9	33.3	228	5028	2090	2911	27	6.566	4552	1891	989	476	462	20.2	19.9	41.5	78.5	414	37												
1936	11.4	22.6	32.5	235	4963	2021	2910	31	6.549	4476	1868	919	487	463	20.7	16.9	44.5	78.6	414	37												
1937	11.5	26.3	34.4	315	5524	2432	3061	31	7.702	4882	2546	1116	642	820	32.2	39.5	57.7	113.3	447	47												
1936 VIII.	17.7	22.7	43.2	243	74	4941	1962	2947	31	6.542	4454	1895	879	487	529	32.7	38.6	67.4	110.8	951	5.24	38	29	59								
IX.	13.0	24.6	36.5	259	74	5111	2020	3058	34	6.932	4596	2094	1010	515	569	32.0	32.8	66.6	106.6	728	4.89	57	45	35								
X.	9.2	27.7	30.2	290	75	5768	2585	3145	36	7.567	5377	1943	1048	591	504	31.6	32.0	59.3	108.2	615	5.00	37	25	25								
XI.	7.9	26.9	27.5	291	75	5851	2878	2944	29	7.892	5403	2244	1191	448	605	30.3	20.5	57.8	105.4	428	3.67	27	17	17								
XII.	10.5	24.5	31.1	266	76	4964	1996	2942	26	7.006	4349	2411	1119	614	678	29.7	15.6	57.0	122	103.6	3.87	27	17	17								
1937 I.	8.8	22.4	28.8	250	77	4548	1835	2691	21	6.506	4023	2255	1041	525	689	29.4	12.4	56.6	74	102.8	3.44	26	17	17								
II.	9.0	24.0	26.5	270	78	4522	1785	2717	20	6.584	3938	2448	1073	584	791	29.4	24.1	56.6	147	102.8	3.04	25	15	15								
III.	10.4	25.1	31.3	297	79	4874	1809	3037	28	6.865	4219	2040	969	655	806	30.7	56.4	58.7	106.4	1639	2.67	37	25	25								
IV.	9.0	24.8	28.3	301	80	5221	2096	3082	43	7.061	4601	2232	949	621	662	32.3	69.0	61.7	1720	1114.8	4.23	28	19	19								
V.	11.3	24.6	33.4	302	80	5738	2430	3264	44	8.104	4999	2828	1146	739	942	33.5	55.2	76.7	1271	114.8	3.71	40	30	30								
VI.	12.0	26.4	35.7	312	82	5454	2380	3029	45	7.748	4719	2784	1111	735	939	34.2	63.7	83	1130	117.0	4.15	41	32	32								
VII.	18.7	27.6	44.6	327	86	5555	2504	3003	48	7.726	4843	2639	1031	712	895	34.8	53.8	65.0	118.9	1574	4.59	52	44	44								
VIII.	17.3	26.8	46.3	340	85	5572	2465	3074	33	7.980	5059	2666	1208	513	949	35.0	34.3	66.7	506	119.8	4.93	60	52	52								
IX.	13.5	26.8	39.8	327	84	5660	2446	3185	29	7.874	5119	2487	1209	541	737	34.8	30.6	66.7	614	119.6	5.01	55	41	41								
X.	10.0	29.6	33.5	363	81	6766	3394	3348	25	9.019	6133	2597	1216	633	749	34.1	31.7	66.0	378	118.2	5.06	42	29	29								
XI.	7.8	29.2	30.7	337	85	6526	3346	3157	24	8.689	5905	2535	1171	622	742	32.8	22.9	66.4	196	115.2	5.12	40	19	19								
XII.	10.7	28.0	34.3	358	88	5849	2695	3140	15	8.271	5028	3026	1264	821	941	32.2	19.9	63.6	98	113.3	3.63	31	19	19								
1938 I.	9.0	22.9	31.5	285	79	4799	2051	2737	11	6.862	4255	2372	1101	544	728	32.0	17.4	63.2	90	112.6	3.61	27	17	17								
II.					85	4835	2012	2805	18	6.803	4308	2262	996	527	738					3.09	24	17	15	15								

Zeit	Außenhandel ²⁾																															
	Einfuhr												Ausfuhr																			
	Insgesamt		Nahrungsmittel und Getränke		davon		Rohstoffe		davon		davon		Insgesamt		Nahrungsmittel und Getränke		davon		Rohstoffe		davon		davon									
	Mil. S	1000 q	Mil. S	1000 q	Mil. S	1000 q	Mil. S	1000 q	Mil. S	1000 q	Mil. S	1000 q	Mil. S	1000 q	Mil. S	1000 q	Mil. S	1000 q	Mil. S	1000 q	Mil. S	1000 q	Mil. S	1000 q								
	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274
1929	274	100	8.6	59.4	14.9	83	100	6.89	22.1	17.0	2.87	107	343	44.9	11.33	12.60	183	100	3.42	3.64	0.90	40.9	2.91	19.9	3.83	3.63	135	100	45.7	41.0	10.12	22.0
1930	228	86	6.9	51.8	13.3	63	78	5.24	15.9	11.4	3.26	90	279	37.4	8.72	10.26	156	85	2.93	5.09	1.25	34.6	2.46	15.2	3.80	2.64	112	83	38.2	32.3	8.83	18.1
1931	184	68	6.7	42.2	12.5	52	53	5.02	14.7	7.8	3.55	72	244	30.5	6.79	6.58	113	67	2.11	3.14	1.05	23.1	1.77	8.5	1.97	2.21	82	67	30.4	22.8	7.68	13.2
1932	117	44	5.1	29.6	11.3	37	45	3.82	11.7	6.1	3.02	39	133	16.3	3.60	3.18	65	36	1.56	2.58	0.49	14.2	1.25	5.5	1.97	0.77	46	36	22.8	13.0	5.43	7.4
1933	99	30	4.8	22.0	9.7	36	44	3.52	10.0	8.2	2.46	29	101	10.7	2.73	2.53	68	37	1.75	1.60	0.58	10.1	1.46	6.2	2.20	0.95	46	34	24.9	12.6	5.16	10.0
1934	98	36	4.7	21.0	10.0	38	40	3.57	8.8	9.5	2.27	31	106	11.3	2.94	3.03	73	39	2.15	1.90	0.63	10.9	1.82	6.7	2.59	1.25	50	37	27.1	12.6	5.16	10.0
1935	102	37	4.6	20.9	8.4	40	48	3.54	8.5	10.3	1.96	32	115	10.4	3.18	3.66	76	41	2.25	2.07	0.93	20.5	1.91	7.5	2.84	1.40	52	38	28.9	13.4	4.71	10.7
1936	106	39	4.6	20.2	8.5	42	51	3.53	7.8	11.9	2.17	33	119	10.4	3.24	4.16	81	43	2.32	2.75	1.64	22.8	1.98	7.0	3.43	1.95	53	39	28.6	14.3	4.24	11.1
1937	122	45	5.1	26.0	13.8	52	63	3.99	8.5	12.5	2.59	36	122	10.7	3.89	4.83	103	55	3.17	3.14	2.07	30.3	2.71	10.9	4.88	3.32	67	49	40.8	15.2	6.30	17.8
1936 VIII.	101	38	4.7	30.3	10.5	35	46	3.53	7.6	7.7	1.98	31	106	9.4	3.14	4.85	76	42	2.58	2.82	1.91	22.6	2.28	6.8	3.91	2.27	50	37	25.6	12.8	4.03	10.4
IX.	105	38	5.1	21.2	9.4	37	48	3.98	9.3	8.0	2.42	35	113	11.1	3.27	5.43	85	43	2.57	2.48	1.60	22.8	2.23	6.3	3.81	2.57	58	39	28.0	16.1	4.23	10.9
X.	117	41	5.6	24.7	9.7	46	58	4.50	10.4	11.5	2.45	37	119	11.4	3.41	4.01	85	43	2.25	3.39	2.16	21.8	1.91	4.6	3.96	2.20	58	40	27.8	15.6	4.04	11.6
XI.	119	41	5.7	22.9	8.7	51	58	4.76	10.8	13.9	2.69	36	119	11.0	3.27	4.07	85	44	2.41	4.00	2.34	22.6	2.05	5.8	4.25	1.88	57	41	31.3	14.9	4.58	10.5
XII.	130	41	5.4	28.5	13.1	57	54	4.19	9.4	16.8	2.65	35	114	10.8	3.25	4.18	95	40	2.68	3.35	1.69	27.2	2.27	9.5	3.97	1.88	62	40	35.7	16.7	4.58	10.5
1937 I.	105	41	4.8	21.9	10.9	48	57	3.80	8.4	12.9	2.57	28	95	9.7	2.67	3.46	73	46	2.17	2.98	1.96	22.8	1.84	7.2	3.57	2.98	46	41	28.5	12.3	3.66	11.7
II.	116	44	4.5	23.5	12.8	54	67	3.44	7.4	16.9	2.09	31	101	10.9	2.89	3.59	91	51	2.47	3.39	2.04	27.1	2.07	7.2	3.79	4.02	59	47	33.6	16.1	4.86	14.1
III.	127	48</																														